

Konzernabschluss und Konzernlagebericht
für das Geschäftsjahr 2010
gemäß § 315a HGB nach
International Financial Reporting Standards

Dresdner Factoring
AG

Dresden

Dresdner Factoring AG, Dresden,

Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010

Konzernbilanz

AKTIVA	Anhang	31.12.2010		31.12.2009
		EUR	EUR	EUR
LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE				
Immaterielle Vermögenswerte	9	2.301.410,92		2.503.369,67
Sachanlagen	10	572.585,52		686.348,73
Steuererstattungsansprüche	12	7.128,16		8.211,18
Latente Steuern	12	432.197,17		688.680,67
			3.313.321,77	3.886.610,25
KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE				
Liquide Mittel	13	557.145,97		5.929.975,65
Forderungen aus Factoringverhältnissen	11, 14	25.367.734,93		28.169.021,71
Sonstige Vermögenswerte	11, 15	354.602,77		261.589,63
Steuererstattungsansprüche	12	3.391,51		12.569,00
			26.282.875,18	34.373.155,99
			29.596.196,95	38.259.766,24

PASSIVA	Anhang	31.12.2010		31.12.2009
		EUR	EUR	EUR
EIGENKAPITAL				
Gezeichnetes Kapital	16	2.800.000,00		2.800.000,00
Kapitalrücklage	16	7.876.104,23		7.868.568,04
Ergebnisvortrag und andere Rücklagen	16	3.833.871,49		3.318.863,23
Eigene Aktien im Bestand	16	-1.046.995,97		-1.013.863,61
			13.462.979,75	12.973.567,66
LANGFRISTIGE SCHULDEN				
Finanzverbindlichkeiten	17	0,00		1.000.000,00
Sonstige Verbindlichkeiten	11	31.327,17		0,00
			31.327,17	1.000.000,00
KURZFRISTIGE SCHULDEN				
Finanzverbindlichkeiten	17	9.834.425,49		4.000.391,51
Verbindlichkeiten aus Factoringverhältnissen	11, 19	5.028.216,91		19.267.568,24
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11, 19	112.858,67		28.026,87
Sonstige Verbindlichkeiten	11, 19	1.084.388,96		912.811,96
Sonstige Rückstellungen	18	42.000,00		77.400,00
			16.101.890,03	24.286.198,58
			29.596.196,95	38.259.766,24

Dresdner Factoring AG, Dresden,

Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010
bis zum 31. Dezember 2010

Konzern - Gesamtergebnisrechnung

	Anhang	2010	2009
		EUR	EUR
Erträge aus dem Factoringgeschäft	1	3.714.128,87	3.658.701,60
Sonstige betriebliche Erträge	1	330.012,22	852.120,18
Zinserträge	1	1.543.517,71	1.719.693,43
ERTRÄGE		5.587.658,80	6.230.515,21
Betriebsaufwand		-4.459.808,09	-5.045.838,57
Personalaufwand	8	-1.718.908,11	-2.024.280,07
Aufwendungen für Factoring	2	-512.021,04	-651.652,89
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3	-1.404.583,46	-1.564.195,15
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	4	-486.240,31	-677.101,11
Abschreibungen auf Forderungen und Zuführung Wertberichtigungen	5	-338.055,17	-128.609,35
Zinsaufwand	8	-357.952,95	-527.513,79
AUFWENDUNGEN		-4.817.761,04	-5.573.352,36
BETRIEBSERGEBNIS VOR STEUERN		769.897,76	657.162,85
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6	-254.889,50	-362.786,56
KONZERN-JAHRESÜBERSCHUSS = GESAMTERGEBNIS		515.008,26	294.376,29
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	7	0,20	0,11
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	7	0,20	0,11

Dresdner Factoring AG, Dresden,

Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010
bis zum 31. Dezember 2010

Konzern - Kapitalflussrechnung

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Jahresergebnis vor Zinsen und Steuern	-416	-535
Erhaltene Steuern	6	8
Gezahlte Steuern	0	-8
Erhaltene Zinsen	1.503	1.792
Gezahlte Zinsen	-345	-547
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	486	677
Veränderung der Rückstellungen	-35	-8
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	48	-426
Ergebnis aus Anlagenabgängen	5	25
Veränderungen der Forderungen aus Factoring- verhältnissen sowie sonstiger Vermögenswerte, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	2.719	1.900
Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Factoringverhältnissen, der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger Verbindlichkeiten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-13.952	13.083
a) Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-9.981	15.961
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-82	-16
Investitionen in Sachanlagen	-105	-260
Auszahlungen und Einzahlungen aus Positionen, die nicht der betrieb- lichen Tätigkeit oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-6	25
b) Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-193	-251
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten bei Kreditinstituten	6.334	1.000
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten bei Kreditinstituten	-1.500	-11.641
Kauf eigener Aktien	-33	-536
Rückfluss von Dividenden	0	46
Tilgung von "finance lease"-Verbindlichkeiten	0	-5
c) Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	4.801	-11.136
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	-5.373	4.574
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	5.930	1.356
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	557	5.930

Dresdner Factoring AG, Dresden,

Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010
bis zum 31. Dezember 2010

Konzern - Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Anzahl der Stammaktien		Gezeichnetes Kapital		Kapitalrücklage		Gewinnrücklagen und Ergebnisvortrag		Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten		Konzern-eigenkapital*	
	Stück	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand am 01.01.2009	2.681.095	2.800	7.784	2.979	-478	13.085						
Aktionsoptionsprogramm	0	0	85	0	0	85						85
Rückzahlung Dividende 2003	0	0	0	46	0	46						46
Aktienrückkauf	-152.052	0	0	0	-536	-536						-536
<i>Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Posten</i>	-152.052	0	85	46	-536	-405						-405
Jahresüberschuss 2009	0	0	0	294	0	294						294
Änderung 2009 gesamt	-152.052	0	85	340	-536	-111						-111
Stand am 31.12.2009	2.529.043	2.800	7.869	3.319	-1.014	12.974						12.974
Aktionsoptionsprogramm	0	0	7	0	0	7						7
Aktienrückkauf	-9.000	0	0	0	-33	-33						-33
<i>Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Posten</i>	-9.000	0	7	0	-33	-26						-26
Jahresüberschuss 2010	0	0	0	515	0	515						515
Änderung 2010 gesamt	-9.000	0	7	515	-33	489						489
Stand am 31.12.2010	2.520.043	2.800	7.876	3.834	-1.047	13.463						13.463

* Minderheitenanteile sind nicht zu berücksichtigen

DRESDNER FACTORING AG, DRESDEN

KONZERN-ANHANG

**zum Konzernabschluss für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010**

1 ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN

Grundsätze der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der Dresdner Factoring AG, Glacisstraße 2, 01309 Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010 steht im Einklang mit den zum Bilanzstichtag geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften. Am 13. April 2011 hat der Vorstand der Dresdner Factoring den vorliegenden Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Damit wurde entsprechend IAS 10.6 die Freigabe zur Veröffentlichung erteilt.

Alle für das Geschäftsjahr 2010 geltenden Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und die früheren noch gültigen Interpretationen des Standard Interpretations Committee (SIC) werden berücksichtigt.

Die Dresdner Factoring AG ist als oberstes Mutterunternehmen nach § 290 Abs. 2 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet. Nach § 315a HGB sind dafür internationale Rechnungslegungsvorschriften (IFRS) anzuwenden. Die Vorjahresangaben entsprechen dem nach den IFRS aufgestellten und veröffentlichten Konzernabschluss der Dresdner Factoring AG zum 31. Dezember 2009.

Zur Verbesserung des Informationsgehaltes werden die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Factoringverhältnissen getrennt von den Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, sind alle Beträge in Tausend Euro (TEUR) dargestellt. In Tabellen und bei Verweisen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben usw.) auftreten.

Die Gesamtergebnisrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der Dresdner Factoring AG werden die Abschlüsse aller Unternehmen einbezogen, welche von der Dresdner Factoring AG unmittelbar oder mittelbar über Tochtergesellschaften im Sinne von IAS 27 (Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS) beherrscht werden. Die Einbeziehung dieser Unternehmen in den Konzernabschluss erfolgt von dem Zeitpunkt an, ab dem die Dresdner Factoring AG oder ihre Tochtergesellschaften die Möglichkeit der Beherrschung erhalten.

Im Einzelnen sind in den Konzernabschluss neben der Dresdner Factoring AG, Dresden, als Muttergesellschaft folgende Unternehmen einbezogen (Anteilsbesitz jeweils 100 %):

- TEWEFA Factoring GmbH, Dresden
- DF Factoring & Forfait GmbH, Dresden

TEWEFA Factoring GmbH

Die TEWEFA Factoring GmbH ist als Finanzdienstleistungsinstitut bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) registriert (BAK-Nr. 121943).

Seit dem Geschäftsjahr 2007 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Dresdner Factoring AG, Dresden. Die Dresdner Factoring AG erbringt im Rahmen eines Outsourcing- und Konzernumlagevertrages Leistungen für die TEWEFA Factoring GmbH, darunter die Geschäftsführung.

DF Factoring & Forfait GmbH

Seit dem Geschäftsjahr 2008 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Dresdner Factoring AG, Dresden. Die DF Factoring & Forfait GmbH betrieb im Geschäftsjahr 2010 kein operatives Geschäft.

Konsolidierungsmethoden

Die Einbeziehung der Tochterunternehmen erfolgt auf Basis ihrer an konzerneinheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angepassten Jahresabschlüsse (Handelsbilanz II). Währungsumrechnungen waren nicht erforderlich.

Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem Konzernanteil am neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet. Ein danach verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen. Der Werthaltigkeitstest zum 31. Dezember 2010 ergab keinen Abschreibungsbedarf. Passive Unterschiedsbeträge werden unmittelbar erfolgswirksam verrechnet. Entkonsolidierungen waren nicht vorzunehmen.

Forderungen und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen werden konsolidiert. Zwischenergebnisse aufgrund konzerninterner Umsätze werden eliminiert.

2 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Erträge und Aufwendungen

Erträge werden entsprechend der Leistungserbringung realisiert. Für Erträge aus dem Factoringgeschäft mit mehreren Leistungszeitpunkten sind die geschäftsüblich anfallenden internen Aufwendungen als Maß der Leistungserbringung anzusehen. Demgemäß werden im Rahmen der Pauschalgebühr 80 % der Factoringgebühr bei Ankauf der Forderung und 20 % der Factoringgebühr zum Zeitpunkt der Schlusszahlung ergebniswirksam erfasst.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung als Aufwand erfasst. Zinsen und sonstige Fremdkapitalkosten werden als Aufwand der Periode gebucht. Abschlussgebühren für langfristige Finanzverbindlichkeiten sind über die Vertragslaufzeit abgegrenzt.

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden in zeitlicher Entsprechung zu den Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, periodengerecht als Ertrag ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte, insbesondere Software und Lizenzen, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über eine Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren planmäßig linear abgeschrieben. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Die Abschreibung von im Rahmen einer Kaufpreisallokation einzeln identifizierbarer immaterieller Vermögenswerte erfolgt über den Zeitraum des erwarteten Nutzenzuflusses. Geschäfts- oder Firmenwerte unterliegen keiner planmäßigen Abschreibung. Die Werthaltigkeit dieser Posten wird einmal jährlich sowie bei Anzeichen für Wertminderungen zusätzlich auch unterjährig überprüft.

Sachanlagen, die im Geschäftsbetrieb länger als ein Jahr genutzt werden, sind mit ihren Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibung bewertet. Vermögenswerte mit Anschaffungskosten unter EUR 410,00 werden im Jahr der Anschaffung in voller Höhe als Aufwand erfasst. Der ausgewiesenen Betriebs- und Geschäftsaustattung liegen Nutzungsdauern von drei bis fünfzehn Jahren zugrunde. Fremdkapitalkosten werden nicht als Anschaffungsnebenkosten aktiviert.

Laufende Instandhaltungsaufwendungen werden zum Zeitpunkt ihres Anfalls aufwandswirksam berücksichtigt.

Wertminderungsaufwendungen

Wertminderungsaufwendungen werden vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag des betroffenen Vermögenswertes unter den Buchwert gesunken ist. Steigt der erzielbare Betrag für einen zuvor außerplanmäßig abgeschriebenem Vermögenswert, so findet eine Wertaufholung statt. Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwertes werden nicht aufgeholt.

Der erzielbare Betrag wird definiert als der jeweils höhere Wert aus dem Nettoveräußerungswert und dem Wert des erwarteten Mittelzuflusses aus der Nutzung des Vermögenswertes.

Liquide Mittel, Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Liquide Mittel und Forderungen aus Factoringverhältnissen werden nach IAS 39 in die Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ eingeordnet. Ihre Bilanzierung erfolgt im Zugangszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert, welcher regelmäßig den Anschaffungskosten entspricht. Ab dem Zugangszeitpunkt erfolgt ihre Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die Bilanzierung der sonstigen kurzfristigen Forderungen erfolgt zu Anschaffungskosten, welche dem beizulegenden Zeitwert entsprechen. Langfristige unverzinsliche Forderungen sind mit ihrem Barwert angesetzt. Auf Forderungen, mit deren Ausfall aufgrund bereits eingetretener, objektiver Hinweise („trigger events“) mit hoher Wahrscheinlichkeit gerechnet wird, werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Nicht bereits einzelwertberichtigte Forderungen werden anhand bestimmter Merkmale zu Gruppen (Portfolien) zusammengefasst und auf dieser Ebene auf Wertminderung überprüft. Die Beurteilung und Bemessung dieser Portfoliowertberichtigungen erfolgt unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten über Uneinbringlichkeiten aus der Vergangenheit. Wertaufholungen werden vorgenommen, wenn die Gründe für eine in früheren Jahren erfolgte Einzelwertberichtigung nicht mehr bestehen.

Forderungen aus Factoringgebühren werden von den Verbindlichkeiten aus Factoringverhältnissen abgesetzt, da die vertraglichen Vereinbarungen mit den Factoringkunden sowie die derzeit angewendete und auch zukünftig anzuwendende Abrechnungspraxis die Voraussetzungen des IAS 32.42 erfüllen.

Angediente, aber nicht angekaufte Forderungen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, soweit eine aus einem vergangenen Ereignis resultierende Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem

Vermögensabfluss führt, und sich diese Vermögensbelastung zuverlässig schätzen lässt. Langfristige Verbindlichkeiten werden abgezinst.

Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Factoringverhältnissen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthaltenen finanziellen Verbindlichkeiten werden entsprechend der im IAS 39 vorgesehenen Bewertungskategorie „Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden“ angesetzt. Die Bewertung erfolgt hierbei zum Zeitpunkt der Begründung der Verbindlichkeit („trade date“) mit den Anschaffungskosten; die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode. Sofern Agien oder Disagien vereinbart wurden, werden diese bei der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis berücksichtigt.

Latente Steuern

Für temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Wertansätzen nach IFRS sowie für steuerliche Verlustvorträge werden aktive bzw. passive latente Steuern abgegrenzt. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit der voraussichtlichen künftigen Steuerbelastung bzw. -entlastung.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die Auswirkungen auf die Bilanzierung zum Bilanzstichtag gehabt hätten, sind nicht eingetreten.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung ist in Übereinstimmung mit den Bestimmungen von IAS 7 (Kapitalflussrechnungen) erstellt. In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme in die Bereiche Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, Cashflow aus Investitionstätigkeit und Cashflow aus Finanzierungstätigkeit aufgeteilt. Die Ermittlung des Cashflows aus der Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Der Finanzmittelfonds enthält ausschließlich die in der Bilanz ausgewiesenen liquiden Mittel.

Im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit werden die das Factoringgeschäft betreffenden Zinsen ausgewiesen. Die nicht zahlungswirksamen operativen Aufwendungen und Erträge sowie das Ergebnis aus Abgängen des Anlagevermögens werden eliminiert.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit setzt sich im Wesentlichen aus den Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie den Einzahlungen aus Anlagenverkäufen zusammen. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit enthält Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanz- und sonstigen Krediten, Auszahlungen für Tilgungen entsprechender Kredite und die Ausreichung eigener Ausleihungen.

3 WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSEINSCHÄTZUNGEN

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfordert bei einigen Posten, dass für die Bewertung in der Bilanz, für die Angaben von Eventualverbindlichkeiten sowie für den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen Annahmen getroffen oder Schätzungen vorgenommen werden. Die tatsächlichen Werte können von diesen Annahmen oder Schätzungen abweichen. Dies betrifft insbesondere:

Latente Steuerforderungen

Das Management geht davon aus, dass die zukünftigen zu versteuernden Ergebnisse die bestehenden steuerlichen Verlustvorträge vollständig ausgleichen. Es handelt sich um eine wesentliche Einschätzung, da insbesondere Steuergesetzänderungen oder Abweichungen der zukünftigen erwarteten Ergebnisse eine Veränderung der latenten Steuerforderungen bewirken könnten.

Geschäfts- oder Firmenwert

Der mindestens jährlich durchgeführte Impairment-Test des Geschäfts- oder Firmenwertes beinhaltet Schätzungen des Managements zur zukünftigen Ertragsentwicklung der TEWEFA Factoring GmbH. Bei Änderung der zugrundeliegenden Bedingungen und Annahmen - insbesondere der zugrunde gelegten Erträge und Cashflows nachfolgender Perioden - können erhebliche Unterschiede zum bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwert auftreten. Auch wenn sich die geplanten Erträge, unter Annahme sonst unveränderter Parameter und gleich bleibender Aufwendungen, um 10 % reduzieren würden, käme es zu keiner Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwerts.

Forderungen aus Factoringverhältnissen

Forderungen aus Factoringverhältnissen, für die keine objektiven Hinweise auf eine gestiegene Ausfallwahrscheinlichkeit vorliegen, werden zu Portfolien zusammengefasst und auf Basis von Erfahrungswerten über die Entwicklung der Uneinbringlichkeit wertberichtigt. Die tatsächliche Einbringlichkeit kann von den Erfahrungswerten abweichen und stellt deshalb eine wesentliche Einschätzung dar.

Die Bestimmung der Wertberichtigung für Forderungen aus Factoringverhältnissen, zu denen bereits objektive Hinweise auf eine teilweise oder vollständige Uneinbringlichkeit vorliegen, unterliegt oftmals erheblichen Einschätzungen verschiedener Einflussfaktoren. Das Management

nimmt hier eine wesentliche Einschätzung vor, der tatsächliche Verlauf kann von der Einschätzung abweichen.

Ungewisse Verbindlichkeiten

Zur Bestimmung der Höhe und Wahrscheinlichkeit ungewisser Verbindlichkeiten in Bezug auf rechtliche Verfahren sind wesentliche Einschätzungen notwendig. Dabei werden Erfahrungen von Dritten (Rechtsanwälte) mit einbezogen. Die endgültige Verbindlichkeit kann von der Einschätzung abweichen.

4 ERLÄUTERUNGEN ZUR ANWENDUNG VON IFRS-STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

Das IASB und das IFRIC haben nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die bereits im Rahmen des Komitologieverfahrens in das EU-Recht übernommen, aber im Geschäftsjahr 2010 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Der Konzern wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an.

Änderung des IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Änderung des IAS 24 wurde im November 2009 veröffentlicht und betrifft neben Klarstellungen bei der Definition von nahestehenden Unternehmen oder Personen auch Angabepflichten von staatlich kontrollierten oder bedeutend beeinflussten Unternehmen. Die Änderung ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen und hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring.

Änderung des IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung

Die Änderung des IAS 32 wurde im Oktober 2009 veröffentlicht und im Dezember 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderung bezieht sich auf die Klassifizierung von Bezugsrechten als Eigen- oder Fremdkapital, sofern diese auf eine andere Währung als die funktionale Währung des Emittenten lauten. Die Änderungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Die Änderung hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring.

Änderung des IFRIC 14 IAS 19 Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung

Die Änderung der Interpretation IFRIC 14 wurde im November 2009 veröffentlicht und regelt die Bilanzierung von Beitragsvorauszahlungen von Unternehmen mit Mindestdotierungsverpflichtungen gegenüber einem externen Pensionsvermögen. Die Änderung ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen und hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring.

IFRIC 19 Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente

Die Interpretation IFRIC 19 wurde im November 2009 veröffentlicht und regelt die Bilanzierung von Tilgungen auf finanzielle Verbindlichkeiten durch teilweise oder vollständige Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten. Die Interpretation ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen und hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring.

Das IASB und das IFRIC haben nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die im Geschäftsjahr 2010 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Diese Standards und Interpretationen wurden von der EU bislang nicht anerkannt und werden vom Konzern nicht angewendet.

IFRS 9 Finanzinstrumente

Der Standard IFRS 9 wurde als Abschluss der ersten von drei Phasen zur Ablösung des IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, im November 2009 veröffentlicht. Gegenstand der Änderungen in der ersten Phase ist die Festlegung von neuen Klassen, Klassifizierungskriterien und Bewertungsmaßstäben. IFRS 9 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Mögliche Auswirkungen des IFRS 9 auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring werden gegenwärtig untersucht.

Änderung des IAS 12 Ertragsteuern

Die Änderung des IAS 12 wurde im Dezember 2010 veröffentlicht und stellt nun die widerlegbare Vermutung auf, dass der Buchwert eines Vermögenswerts im Regelfall durch eine Veräußerung und nicht etwa durch die Nutzung realisiert wird. In diesem Zusammenhang wurde SIC 12 in IAS 12 integriert, soweit er sich nicht auf als Finanzinvestitionen nach IAS 40 gehaltenen Immobilien bezog. Die Änderung ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen und hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring.

Verbesserungen zu IFRS 2010

Im Mai 2010 wurde im Rahmen des „Annual Improvements Project“ der Sammelstandard „Improvements to International Financial Reporting Standards“ veröffentlicht. Die Änderungen präzisieren den Ansatz, den Ausweis und die Bewertung von Geschäftsvorfällen. Weiterhin wurden Terminologien vereinheitlicht. Die Änderungen sind teilweise für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, anzuwenden sowie teilweise für Geschäftsjahre, die am oder nach

dem 1. Juli 2011 beginnen. Die Änderungen haben keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring.

Änderung des IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben

Die Änderung des IFRS 7 wurde im Oktober 2010 veröffentlicht und betrifft zusätzliche Angaben bei der Übertragung von Vermögenswerten. Die Änderung ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen und hat keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der Dresdner Factoring.

Standards und Interpretationen die im Geschäftsjahr 2010 erstmalig angewendet wurden.

Aus der erstmaligen Anwendung der nachfolgend genannten Verlautbarungen ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss:

- IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse
- IAS 27 Konzern- und separate Einzelabschlüsse
- IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
- IFRIC 17 Sachdividenden an Eigentümer
- IFRIC 18 Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden

5 ERLÄUTERUNGEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(1) Erträge

Die Erträge des Konzerns betragen TEUR 5.588 (Vorjahr: TEUR 6.231). Sie wurden zu über 99 % im Inland erzielt. Dabei entfielen ca. 27 % (Vorjahr: 18 %) der Erträge aus Factoringgebühren sowie der Zinserträge auf die fünf stärksten Kunden. Da sämtliche Erträge in Euro vereinnahmt wurden, waren Währungsumrechnungen nicht erforderlich.

Erträge aus dem Factoringgeschäft

Die Erträge aus dem Factoringgeschäft betragen im Geschäftsjahr TEUR 3.714 (Vorjahr: TEUR 3.659). Dass sich die Erträge aus dem Factoringgeschäft nicht proportional zur Steigerung des Forderungsumsatzes entwickelt haben, ist auch im Geschäftsjahr 2010 hauptsächlich auf die unter Effizienzgesichtspunkten vorgenommene Steuerung des Kundenportfolios zurückzuführen. Im Gegenzug sind die Aufwendungen ebenfalls nicht proportional zum Forderungsumsatz angestiegen, sondern sogar gefallen.

Sonstige betriebliche Erträge

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Nebenerlöse aus dem Factoring und Forderungsmanagement	132	137
Erlöse Limitgebühren	121	186
Sonstige betriebliche Erträge	52	42
Erlöse aus der Auflösung von Wertberichtigungen	13	89
Erlöse aus der Auflösung von Rückstellungen	5	20
Periodenfremde Erträge	5	15
Provisionserlöse	2	13
Erträge aus Versicherungsleistungen	0	350
	330	852

Die Nebenerlöse aus dem Factoringgeschäft und Forderungsmanagement in Höhe von TEUR 132 (Vorjahr: TEUR 137) sowie die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 52 (Vorjahr: TEUR 42) bewegen sich auf Höhe des Vorjahres.

Bei der im Vorjahr enthaltenen Versicherungsleistung von TEUR 350 handelte es sich um einen Sondereffekt (Leistung einer Vertrauensschadenversicherung).

Die Erlöse aus Limitgebühren sanken auf TEUR 121 (Vorjahr: TEUR 186). Es handelt sich im Wesentlichen um die Weiterberechnungen der Prüfgebühren an Factoringkunden, die der Dresdner Factoring von den Warenkreditversicherern in Rechnung gestellt werden. Der Aufwand für Prüfgebühren wird in den Aufwendungen für Factoring ausgewiesen und ist ebenfalls gesunken.

Zinserträge

Die Zinserträge betragen TEUR 1.544 (Vorjahr: TEUR 1.720) und entfallen nahezu vollständig auf Zinserträge aus Factoring.

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Zinserträge aus Factoring	1.468	1.629
Sonstige Zinsen	76	91
	1.544	1.720

(2) Aufwendungen für Factoring

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Warenkreditversicherung	279	311
Prüfgebühren und Inkassoaufwendungen	104	155
Sonstige Aufwendungen für Factoring	66	67
Provisionen	49	114
Werbung	14	5
	512	652

Die Aufwendungen für Factoring wurden um 21 % gesenkt.

(3) Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Verwaltungsaufwendungen	870	853
Betriebsaufwendungen	516	608
Periodenfremde Aufwendungen	17	9
Aufwendungen für "operating lease"	2	94
	1.405	1.564

In den Verwaltungsaufwendungen des Jahres 2009 sind TEUR 123 enthalten, die sachlich der Inanspruchnahme der Vertrauensschadenversicherung im Geschäftsjahr 2009 zuzuordnen sind. Bereinigt um diesen Betrag sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen leicht gesunken um 2,5 %. Die „operating lease“-Aufwendungen betrafen geschäftsübliche Kfz-Leasingverträge. Zum Bilanzstichtag besteht kein derartiger Vertrag.

(4) Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens

Im Geschäftsjahr 2010 wurden planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von TEUR 249 (Vorjahr: TEUR 271) und auf Sachanlagen in Höhe von TEUR 148 (Vorjahr: TEUR 151) vorgenommen. Weiterhin wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von TEUR 35 (Vorjahr: TEUR 0) und auf Sachanlagen in Höhe von TEUR 48 (Vorjahr: TEUR 7) vorgenommen. Die Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen in Höhe von TEUR 5 (Vorjahr: TEUR 18), die ebenfalls unter den Abschreibungen ausgewiesen werden, resultieren aus dem Anlagenabgang von Büromöbeln.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes der im Jahr 2006 erworbenen TEWEFA Factoring GmbH (Impairment-Test) ergab keinen Abschreibungsbedarf (Vorjahr: TEUR 230).

(5) Abschreibungen auf Forderungen und Zuführung zu Wertberichtigungen

Zum Bilanzstichtag waren alle erkennbaren Ausfallrisiken bei den gebildeten Wertberichtigungen berücksichtigt:

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Anfangsbestand 1. Januar	319	410
Verbrauch	-23	-76
Auflösung	-13	-89
Zuführung	294	74
Endbestand 31. Dezember	577	319

Die direkten Abschreibungen auf Forderungen betragen während der Berichtsperiode TEUR 44 (Vorjahr: TEUR 55), so dass sich insgesamt Abschreibungen auf Forderungen und Zuführung zu Wertberichtigungen von TEUR 338 (Vorjahr: TEUR 129) ergaben. Die Erträge aus bereits vollständig abgeschriebenene Forderungen betragen TEUR 10 (Vorjahr: TEUR 29) und sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

(6) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Laufende Steuern	-2	-5
Latente Steuern	257	368
	255	363

Die für das Geschäftsjahr 2010 errechnete Ertragsteuer ergab sich unter Verwendung eines unveränderten Gesamtsteuersatzes von 31,58 % für den Standort Dresden und setzt sich, wie im Vorjahr, aus folgenden Einzelsteuersätzen zusammen:

- Gewerbesteuer 15,75 %
- Körperschaftsteuer 15,00 %
- Solidaritätszuschlag 5,50 % der Körperschaftsteuer

Unter Punkt 12 (Steueransprüche und Ertragsteuerverbindlichkeiten) sind die aktivierten Steueransprüche erläutert.

Überleitung vom errechneten zum tatsächlichen Ertragsteueraufwand:

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern	770	657
Errechnete Ertragsteuer	243	207
Auswirkung der steuerlich nicht berücksichtigungsfähigen Abschreibung auf den Goodwill	0	73
Korrektur latente Steuer Vorjahre	0	52
Auswirkung steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	16	41
Laufende Ertragsteuern aus den Vorjahren	-2	-5
Auswirkung sonstige steuerfreie Beträge	-2	-5
Ersparter laufender Ertragsteueraufwand aufgrund der Nutzung von Verlustvorträgen	-257	-316
Latenter Steueraufwand aus der Auflösung von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge	257	316
Steueraufwand	255	363

Die latenten Steuern entfallen ausschließlich auf die Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen.

(7) Ergebnis je Aktie

Unverwässertes Ergebnis je Aktie:

Das Ergebnis je Aktie ist gemäß IAS 33 (Ergebnis je Aktie) aus dem Konzernjahresüberschuss und der Zahl der im Jahresdurchschnitt in Umlauf befindlichen Aktien ermittelt. Zum 1. Januar 2010 waren 2.529.043 Aktien im Umlauf. Dieser Bestand reduzierte sich durch den Rückkauf von 9.000 Aktien auf 2.520.043 Aktien zum 31. Dezember 2010.

	2010	2009
Konzernergebnis (EUR)	515.008,26	294.376,29
Gewogener Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien (Stück)	2.522.885	2.585.788
Ergebnis je Aktie (EUR)	0,20	0,11

Verwässertes Ergebnis je Aktie:

Die ausgegebenen Optionsrechte haben keinen verwässernden Charakter, da die Ausübungshürden zum Stichtag nicht vollständig erfüllt sind. Zum 1. Januar 2010 waren 2.529.043 Aktien im Umlauf. Dieser Bestand reduzierte sich durch den Rückkauf von 9.000 Aktien auf 2.520.043 Aktien zum 31. Dezember 2010.

	2010	2009
Konzernergebnis (EUR)	515.008,26	294.376,29
Gewogener Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien einschließlich ausstehender Optionsrechte (Stück)	2.522.885	2.585.788
Ergebnis je Aktie (EUR)	0,20	0,11

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2010 die Zahlung einer Dividende je Aktie in Höhe von EUR 0,10 vor.

(8) Sonstige Angaben zur Gesamtergebnisrechnung

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Löhne und Gehälter	1.468	1.725
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	251	299
	1.719	2.024

In diesem Zusammenhang wird auf die Erläuterungen zu aktienbasierten Vergütungssystemen verwiesen.

Anzahl der Mitarbeiter im Durchschnitt des Geschäftsjahres:

	2010	2009
Vorstand	2	2
Angestellte	35	39
Auszubildende	0	0
Freie Mitarbeiter und geringfügig Beschäftigte	0	0
	37	41

Zum Bilanzstichtag waren im Konzern inklusive des Vorstands 35 Mitarbeiter (Vorjahr: 39) beschäftigt.

Der Zinsaufwand entfällt fast vollständig auf Bankzinsen:

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Zinsaufwendungen		
Bankzinsen	-338	-498
Sonstige Zinsen	-20	-30
	-358	-528

6 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(9) Immaterielle Vermögenswerte

	Software und Lizenzen	Geleistete Anzahlungen	Kunden- stamm	Geschäfts- und Firmenwert	Immaterielle Vermögens- werte
<i>Anschaffungskosten</i>	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand am 1.1.2009	1.805	157	270	2.314	4.546
Zugänge	6	9	0	0	15
Umbuchungen	83	-112	0	0	-29
Abgänge	0	-32	0	0	-32
Stand am 31.12.2009	1.894	22	270	2.314	4.500
Zugänge	11	72	0	0	83
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Abgänge	-54	0	0	0	-54
Stand am 31.12.2010	1.851	94	270	2.314	4.529

Abschreibungen

Stand am 1.1.2009	1.207	19	270	0	1.496
Abschreibungen	271	0	0	230	501
Abgänge	0	0	0	0	0
Stand am 31.12.2009	1.478	19	270	230	1.997
Abschreibungen	284	1	0	0	285
Abgänge	-54	0	0	0	-54
Stand am 31.12.2010	1.708	20	270	230	2.228

Bilanzwert

Bestand zum 31.12.2009	416	3	0	2.084	2.503
Bestand zum 31.12.2010	143	74	0	2.084	2.301

Zur Erhöhung der Transparenz wurde die Darstellung gegenüber dem Vorjahr geändert. Die Vorjahreswerte werden entsprechend der neuen Darstellung ausgewiesen.

Die ausgewiesenen Vermögenswerte unter Software und Lizenzen enthalten ausschließlich solche aus entgeltlichen Erwerben mit zeitlich begrenzter Nutzungsdauer. Die Restabschreibungsdauer beträgt etwa drei Jahre.

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultiert aus der Kaufpreisaufteilung in Bezug auf den Erwerb und die Erstkonsolidierung der TEWEFA Factoring GmbH im Geschäftsjahr 2006 und hat eine unbegrenzte Nutzungsdauer.

Der auf die TEWEFA Factoring GmbH entfallende Geschäfts- oder Firmenwert wurde im Rahmen eines Impairment-Tests daraufhin überprüft, ob der Nutzungswert unter dem zum 31. Dezember 2010 bilanzierten Buchwert liegt. Der Nutzungswert wird hierbei auf Grundlage der erwarteten Free-Cashflows nach der Discounted Cashflow-Methode ermittelt; der Planungshorizont beträgt fünf Jahre. Die Ansätze der mittelfristigen Planung werden durch den im Geschäftsjahr 2010 erzielten Cashflow gestützt. Aufgrund der Struktur ist die gesamte TEWEFA Factoring GmbH gemäß IAS 36.6 als eine einzelne Zahlungsmittel generierende Einheit zu betrachten. Für den Zeitraum nach Ende des Planungshorizontes wurden konstante Cashflows auf Basis des letzten Jahres der Planung unterstellt. Der Diskontierungssatz vor Steuer beträgt 11,31 % p.a. Auf dieser Grundlage ergibt sich für den Geschäfts- oder Firmenwert zum 31. Dezember 2010 keine Wertminderung (Vorjahr: TEUR 230).

(10) Sachanlagen

	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Sachanlagen
<i>Anschaffungskosten</i>	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand am 1.1.2009	17	1.484	10	1.511
Zugänge	0	253	7	260
Umbuchungen	0	35	-7	28
Abgänge	0	-23	0	-23
Stand am 31.12.2009	17	1.749	10	1.776
Zugänge	0	105	0	105
Umbuchungen	0	0	0	0
Abgänge	-17	-169	-10	-196
Stand am 31.12.2010	0	1.685	0	1.685

Abschreibungen

Stand am 1.1.2009	17	905	10	932
Abschreibungen	0	158	0	158
Abgänge	0	0	0	0
Stand am 31.12.2009	17	1.063	10	1.090
Abschreibungen	0	202	0	202
Abgänge	-17	-153	-10	-180
Stand am 31.12.2010	0	1.112	0	1.112

Bilanzwert

Bestand zum 31.12.2009	0	686	0	686
Bestand zum 31.12.2010	0	573	0	573

Zur Erhöhung der Transparenz wurde die Darstellung gegenüber dem Vorjahr geändert. Die Vorjahreswerte werden entsprechend der neuen Darstellung ausgewiesen.

Die anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten im Wesentlichen Büroeinrichtung (TEUR 262) und PKW (TEUR 247). Die Restabschreibungsdauer beträgt für Büroeinrichtungen elf Jahre, wobei bereits nach drei Jahren eine Abschreibung auf ca. 50 % des Restbuchwertes zum 31. Dezember 2010 erreicht wird. Die Restabschreibedauer für PKW beträgt etwa vier Jahre.

(11) Finanzinstrumente

Auf der Aktivseite der Bilanz werden ausschließlich Finanzinstrumente ausgewiesen, die nach IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung) die Ansatzkriterien der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ erfüllen. Die auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesenen Finanzinstrumente sind ausschließlich der Bewertungskategorie „Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden“ zuzuordnen. Die kumulierten Werte zum Bilanzstichtag sind aus nachfolgender Tabelle ersichtlich:

	31.12.2010	31.12.2009
	TEUR	TEUR
AKTIVA		
Forderungen aus Factoringverhältnissen	25.368	28.169
Sonstige Vermögenswerte	354	260
PASSIVA		
Finanzverbindlichkeiten	9.834	5.000
Verbindlichkeiten aus Factoringverhältnissen	5.028	19.268
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	113	28
Sonstige Verbindlichkeiten	1.031	903

Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Buchwert.

Das Zahlungsverhalten der Debitoren unterliegt einem systematischen Monitoring. Nach einer „grace period“ von 90 Tagen nach Fälligkeitsdatum – diese Vorgehensweise trägt typischen Abläufen im Factoring Rechnung – wird eine nicht bezahlte Forderung als „überfällig“ klassifiziert. Zum Stichtag betrug der Anteil der als „überfällig“ klassifizierten Forderungen weniger als ein Prozent und war vollständig wertberichtigt.

Nach Fristigkeit gliedern sich die Finanzinstrumente wie folgt:

31.12.2010

	bis 3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
AKTIVA				
Forderungen aus Factoringverhältnissen	25.368	0	0	25.368
Sonstige Vermögenswerte	354	0	0	354
PASSIVA				
Finanzverbindlichkeiten	8.834	1.000	0	9.834
Verbindlichkeiten aus Factoringverhältnissen	5.028	0	0	5.028
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	113	0	0	113
Sonstige Verbindlichkeiten	1.000	0	31	1.031

31.12.2009

	bis 3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
AKTIVA				
Forderungen aus Factoringverhältnissen	27.502	667	0	28.169
Sonstige Vermögenswerte	260	0	0	260
PASSIVA				
Finanzverbindlichkeiten	4.000	0	1.000	5.000
Verbindlichkeiten aus Factoringverhältnissen	19.268	0	0	19.268
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28	0	0	28
Sonstige Verbindlichkeiten	903	0	0	903

Das Nettoergebnis aus „Kredit und Forderungen“ beläuft sich auf TEUR 4.408 (Vorjahr TEUR 4.598) und das der „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten“ auf TEUR -358 (Vorjahr TEUR -528).

Bezüglich der aus den Finanzinstrumenten resultierenden Risiken verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den jeweiligen Bilanzposten sowie unseren Risikobericht im Konzernlagebericht.

(12) Steueransprüche und Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die latenten Steueransprüche in Höhe von TEUR 432 (Vorjahr: TEUR 689) resultieren aus steuerlichen Verlustvorträgen und Steuerminderungsansprüchen der Dresdner Factoring AG (errechneter Ertragsteuersatz von 31,58 %).

Gemäß der Konzernplanung werden in den nächsten zwei Jahren ausreichend Gewinne zur Nutzung der steuerlichen Verlustvorträge erzielt. Wir verweisen dazu auf unseren Ausblick und Prognose im Lagebericht.

Die Steuererstattungsansprüche betragen TEUR 11 (Vorjahr: TEUR 21). Hiervon entfallen TEUR 8 (Vorjahr: TEUR 9) auf Körperschaftsteuerguthaben, welche überwiegend unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Der Rest entfällt auf im Geschäftsjahr 2010 gezahlte

Zinsabschlagsteuer in Höhe von TEUR 3 (Vorjahr: TEUR 12). Steuererstattungsansprüche aus Steuervorauszahlungen bestehen zum Stichtag wie im Vorjahr nicht.

(13) Liquide Mittel

	31.12.2010	31.12.2009
	TEUR	TEUR
Guthaben bei Kreditinstituten	557	5.929
Kassenbestand	0	1
	557	5.930

Der Zahlungsverkehr wird über die Banken und Sparkassen durchgeführt, die auch Kredite zur Verfügung stellen. Den Guthaben, die sich aus dem Zahlungsverkehr ergeben, stehen fast immer Verbindlichkeiten aus Refinanzierungsdarlehen gegenüber.

(14) Forderungen aus Factoringverhältnissen

	31.12.2010	31.12.2009
	TEUR	TEUR
Angekaufte Factoringforderungen	25.591	28.000
Sonstige Forderungen des Factoringverkehrs	230	308
Rückforderungen Factoringkunden	124	69
Vorschüsse an Kunden	0	111
abzgl. Wertberichtigungen	-577	-319
	25.368	28.169

Die Darstellung wurde zur Erhöhung der Transparenz geändert. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die geleisteten Anzahlungen auf angekaufte Forderungen aus Factoring stellen das maximale Ausfallrisiko unter der Annahme dar, dass alle Schuldner ausfielen und auch alle anderen zusätzlich vorhandenen Sicherheiten sich als wertlos erweisen sollten.

Das Risikomanagement zielt beim Forderungsankauf auf ein breit gestreutes Forderungsportfolio. Zur Minimierung von Ausfallrisiken erfolgt eine regelmäßige Einholung von Kreditauskünften, die Prüfung der Verität von Forderungen sowie eine Berücksichtigung von Deckungszusagen der Warenkreditversicherer.

Die Forderungen aus Factoring sind überwiegend warenkreditversichert und dadurch vor Forderungsausfall wegen Zahlungsunfähigkeit des Forderungsschuldners (Debitor) geschützt. Auch bei Versicherungsschutz gegen Forderungsausfall trägt die Dresdner Factoring teilweise ein Ausfallrisiko in Höhe der Selbstbeteiligung zwischen 0 % und 25 % der Forderungssumme.

Die Dresdner Factoring kann unter Umständen durch Kreditgeber oder Lieferanten ihrer Factoringkunden auf Auskehr des Erlöses aus dem Einzug angekaufter Forderungen in Anspruch genommen werden, soweit sie im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit Forderungen erwirbt, die bereits infolge einer zeitlich vorhergehenden Forderungsabtretung zugunsten eines Kreditgebers oder eines Lieferanten abgetreten wurden.

Zahlungs- und Rückerstattungsansprüche, die der Dresdner Factoring gegenüber ihren Kunden aus vertragsmäßig definierten Umständen zustehen, können uneinbringlich sein, da der Anspruchsbezogene nicht mehr zahlungsfähig ist.

Ergänzend werden durch die Außenprüfung der Dresdner Factoring regelmäßige und außerordentliche Prüfungen bei den Factoringkunden vorgenommen.

Bei Forderungen mit erkennbaren Risiken werden Einzelwertberichtigungen unter Berücksichtigung abgeschlossener Warenkreditversicherungen vorgenommen. Das allgemeine Ausfallrisiko wird anhand einer nach dem Forderungsportfolio differenzierten pauschalen Wertberichtigung der nicht einzelwertberichtigten Forderungen aus Factoringverhältnissen berücksichtigt und berechnet.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Factoringverhältnissen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

(15) Sonstige Vermögenswerte

	31.12.2010	31.12.2009
	TEUR	TEUR
Zinsforderungen	158	118
Übrige Vermögensgegenstände	110	85
Abgrenzung periodenfremder Zahlungen	77	53
Forderungen an Arbeitnehmer	8	1
Ansprüche aus Vorauszahlungen und Auslagen	2	5
	355	262

Sämtliche sonstige Vermögenswerte sind innerhalb des üblichen Geschäftszyklus fällig und daher als kurzfristig zu klassifizieren.

(16) Eigenkapital

Das Gezeichnete Kapital (Grundkapital) beträgt EUR 2.800.000,00 und ist eingeteilt in 2.800.000 Inhaberaktien zu je EUR 1,00.

	31.12.2010	31.12.2009
	TEUR	TEUR
Gezeichnetes Kapital	2.800	2.800
Kapitalrücklage	7.876	7.869
Ergebnisvortrag und andere Rücklagen	3.834	3.319
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-1.047	-1.014
	13.463	12.974

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Juni 2010 ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats befristet bis zum 15. Juni 2015 um insgesamt bis zu EUR 1.400.000,00 gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann jeweils ausgeschlossen werden. Das durch Beschluss der Hauptversammlung vom 11. April 2006 und der Hauptversammlung vom 19. Juni 2008 bestehende Genehmigte Kapital wurde aufgehoben. Zum 31. Dezember 2010 beträgt das Genehmigte Kapital somit EUR 1.400.000,00.

Die dem Vorstand durch Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Juni 2009 erteilte Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien war bis zum 24. Dezember 2010 befristet. Durch Hauptversammlungsbeschluss vom 16. Juni 2010 wurde eine neue Ermächtigung befristet bis zum

15. Juni 2015 erteilt. Im Berichtszeitraum wurde von den vorgenannten Ermächtigungen wie folgt Gebrauch gemacht: Es wurden 9.000 Aktien zum durchschnittlichen Preis von EUR 3,67 zurückgekauft. Insgesamt wurden damit bis zum 31. Dezember 2010 279.957 Aktien zum durchschnittlichen Preis von EUR 3,73 zurückgekauft. Dies entspricht einem Anteil von 9,998 %. Die eigenen Aktien werden im Hinblick auf die Verwendung für die in den entsprechenden Hauptversammlungsbeschlüssen genannten Zwecke gehalten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden ursprünglich 128.600 Aktienoptionen an Vorstand und Mitarbeiter ausgegeben, davon sind zwischenzeitlich 84.000 verwirkt.

Im Geschäftsjahr sind die erworbenen eigenen Aktien in Höhe von EUR 1.046.995,97 vom Eigenkapital abzusetzen.

Bedingtes Kapital

Ferner besteht eine genehmigte bedingte Kapitalerhöhung bis zu EUR 80.500 (Bedingtes Kapital I/2006), eine weitere bedingte Kapitalerhöhung bis zu EUR 79.800 (Bedingtes Kapital II/2008), eine weitere bedingte Kapitalerhöhung bis zu EUR 80.600 (Bedingtes Kapital III/2009) und eine weitere bedingte Kapitalerhöhung bis zu EUR 39.100 (Bedingtes Kapital IV/2010) für den Zweck der Gewährung von Bezugsrechten an Mitarbeiter und den Vorstand der Dresdner Factoring AG sowie Geschäftsführer und Mitarbeiter verbundener Unternehmen im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006, des Aktienoptionsplans 2008, des Aktienoptionsplans 2009 und des Aktienoptionsplans 2010. Die Aktienoptionsprogramme 2006 und 2008 haben eine Laufzeit von 5 Jahren, die Aktienoptionsprogramme 2009 und 2010 von 7 Jahren.

Die Dresdner Factoring AG ist direkt zu jeweils 100 % an den in die Konsolidierung einbezogenen Tochterunternehmen beteiligt. Anteile Dritter am Konzerneigenkapital ergeben sich damit nicht.

Kapitalmanagement

Die Dresdner Factoring benötigt im Wesentlichen Kapital zur Bevorschussung der im Rahmen des Factoring angekauften Forderungen. Auf Basis der von Vorstand und Aufsichtsrat beschlossenen mehrjährigen Planung wird der Kapitalbedarf ermittelt. Der Kapitalbedarf wird kontinuierlich überwacht und das Kapital bei Notwendigkeit rechtzeitig angepasst. Ziel der Dresdner Factoring ist es, stets eine solide Kapitalisierung vorzuweisen. Dazu werden ausreichende Kapitalreserven eingeplant, zum Beispiel um Schwankungen des Kapitalbedarfs infolge verlängerter Zahlungsziele und -fristen am Markt auszugleichen.

Für eine weitere Erhöhung der Refinanzierungslinien ist vor dem Hintergrund einer für die Finanzbranche überdurchschnittlich guten Eigenkapitalquote von 45 % ausreichend Spielraum.

(17) Finanzverbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:

	31.12.2010	31.12.2009
	TEUR	TEUR
langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.000
kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.834	4.000
	9.834	5.000

Die langfristigen und kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum Stichtag betreffen Inanspruchnahmen von Betriebsmittel- und Kontokorrentlinien bei diversen Kreditinstituten.

Insgesamt bestehen Kreditrahmen in Höhe von EUR 25,5 Mio. (Vorjahr: EUR 21,5 Mio.). Als Sicherheiten wurden sämtliche Rechte und Ansprüche aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner (Globalzession) sowie die Rechte und Ansprüche aus den dafür abgeschlossenen Warenkreditversicherungen an die Kreditgeber abgetreten.

Die Finanzverbindlichkeiten sind wie folgt zu verzinsen:

Für die bestehenden Kreditrahmen bestehen Festzinsvereinbarungen, so dass sich aus diesen Verträgen keine im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse darzustellenden Liquiditätsrisiken ergeben.

	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,74 % - 7,50 %	2,82 % - 8,05 %

Es bestehen keine weiteren Finanzverbindlichkeiten. Auf die sich aus der Verzinsung der Kontokorrentverbindlichkeiten bei Kreditinstituten ergebenden Risiken und die Maßnahmen zur Risikobekämpfung wird im Lagebericht eingegangen.

(18) Sonstige Rückstellungen

	Stand 01.01.2010	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2010
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Kosten Hauptversammlung	40	35	5	42	42
Ungewisse Verbindlichkeiten	37	37	0	0	0
	77	72	5	42	42

Verpflichtungen resultierend aus diesem Konzernabschluss sowie dessen Prüfung, personalbezogene Verpflichtungen, Bonuszahlungen, ausstehende Rechnungen, Aufsichtsratsvergütung sowie Gebühren und Beiträge werden in den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Sämtliche Rückstellungen sind als kurzfristig anzusehen. Die Inanspruchnahme der Rückstellungen für die Hauptversammlung erfolgt voraussichtlich im 2. und 3. Quartal 2011.

(19) Übrige kurzfristige Schulden

	31.12.2010	31.12.2009
	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten aus Factoringverhältnissen		
Einbehalte aus angekauften Forderungen	3.893	18.564
Laufende Auszahlungsverbindlichkeiten	1.135	703
	5.028	19.267
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	113	28
Sonstige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus dem Forderungsmanagement	433	279
Ausstehende Rechnungen	302	309
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	104	172
Verbindlichkeiten Abschluss- und Prüfungskosten	88	78
Verbindlichkeiten aus übrigen Steuern	84	10
Aufsichtsratsvergütung	66	57
Abgrenzung periodenfremder Zahlungen	6	8
Sozialversicherungsbeiträge	1	0
	1.084	913
	6.225	20.208

(20) Angaben zur Kapitalflussrechnung

Dem Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit sind die Zinseinnahmen in Höhe von TEUR 1.503 (Vorjahr: TEUR 1.792) und die Zinsausgaben in Höhe von TEUR 345 (Vorjahr: TEUR 547) zugeordnet.

(21) Sonstige finanzielle Verpflichtungen, Haftungsverhältnisse und Eventualschulden

	31.12.2010	31.12.2009
	TEUR	TEUR
Verpflichtungen aus Mietverträgen		
Fälligkeit innerhalb eines Jahres	169	185
Fälligkeit nach mehr als einem bis fünf Jahren	665	1
	834	186
Verpflichtungen aus "operating lease"-Verträgen		
Fälligkeit innerhalb eines Jahres	0	10
	0	10
Verpflichtungen aus Wartungsverträgen		
Fälligkeit innerhalb eines Jahres	180	165
Fälligkeit nach mehr als einem bis fünf Jahren	68	68
	248	233
	1.082	429

(22) Derivate Finanzinstrumente

Entsprechende Finanzgeschäfte wurden weder im Geschäftsjahr 2010 noch im Geschäftsjahr 2009 eingegangen.

(23) Aktienbasiertes Vergütungssystem

An Vorstände und Mitarbeiter wurden im März 2007 (2.Tranche) Aktienoptionen auf 40.000 Aktien und im April 2007 (3.Tranche) auf 26.500 Aktien ausgegeben. Voraussetzung für die Ausübung der Optionsrechte ist der Verbleib in den Diensten der Dresdner Factoring AG. Die Optionsrechte sind mit einer Erdienungszeit von zwei Jahren („Wartezeit“) ausgestattet und haben eine vertragliche Laufzeit von maximal fünf Jahren. Die zum 31. Dezember 2009 verbliebenen 50.500 Aktienoptionen der Tranchen zwei und drei wurden im Geschäftsjahr zurückgegeben.

Am 29. Februar 2008 (4.Tranche) wurden Aktienoptionen auf 33.500 Aktien an Vorstände und Mitarbeiter ausgegeben. Davon waren 21.000 Aktienoptionen zum Bilanzstichtag verwirkt. Voraussetzung für die Ausübung des Optionsrechts ist der Verbleib in den Diensten der Dresdner Factoring AG. Die Optionsrechte sind mit einer Erdienungszeit von zwei Jahren („Wartezeit“) und einer vertraglichen Laufzeit von maximal fünf Jahren ausgestattet. Aus den Aktienoptionen der vierten Tranche können Bezugsrechte nur ausgeübt werden, wenn der XETRA-Schlusskurs den Durchschnitt (arithmetisches Mittel) des an der Frankfurter Wertpapierbörse für eine Aktie der Dresdner Factoring AG festgestellten Schlusskurses im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten 20 Handelstage vor dem jeweiligen Ausgabetag um 10 % übersteigt und feststeht, dass die vom Aufsichtsrat gebilligten und vom Vorstand aufgestellten Planzahlen der Dresdner Factoring AG für das jeweilige Vorjahr erreicht wurden. Die Aktien der Tranche vier können aufgrund der Nichterreichung der vertraglichen Ausübungsbedingungen zur Zeit nicht ausgeübt werden.

An Vorstände und Mitarbeiter wurden am 16. Januar 2009 (5.Tranche) Aktienoptionen auf 72.300 Aktien und am 25. August 2009 (6.Tranche) Aktienoptionen auf 7.800 Aktien ausgegeben. Davon waren 50.700 Aktienoptionen zum Bilanzstichtag verwirkt. Voraussetzung für die Ausübung des Optionsrechts ist der Verbleib in den Diensten der Dresdner Factoring AG. Die Optionsrechte sind mit einer Erdienungszeit von zwei Jahren („Wartezeit“) und einer vertraglichen Laufzeit von maximal fünf Jahren ausgestattet. Aktienoptionen der fünften und sechsten Tranche können nur ausgeübt werden, wenn der XETRA-Schlusskurs den Durchschnitt (arithmetisches Mittel) des an der Frankfurter Wertpapierbörse für eine Aktie der Dresdner Factoring AG festgestellten Schlusskurses im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten 5 Handelstage vor dem jeweiligen Ausgabetag um 10 % übersteigt und feststeht, dass die vom Aufsichtsrat gebilligten und vom Vorstand aufgestellten Planzahlen der Dresdner Factoring AG für das jeweilige Vorjahr erreicht wurden.

An Vorstände und Mitarbeiter wurden am 3. Februar 2010 (7.Tranche) Aktienoptionen auf 80.600 Aktien ausgegeben. Davon waren 48.000 Aktienoptionen zum Bilanzstichtag verwirkt. Voraussetzung für die Ausübung des Optionsrechts ist der Verbleib in den Diensten der Dresdner Factoring AG. Die Optionsrechte sind mit einer Erdienungszeit von drei Jahren („Wartezeit“) und einer vertraglichen Laufzeit von maximal sieben Jahren ausgestattet. Aktienoptionen der siebten Tranche können nur ausgeübt werden, wenn der XETRA-Schlusskurs den Durchschnitt (arithmetisches Mittel) des an der Frankfurter Wertpapierbörse für eine Aktie der Dresdner Factoring AG festgestellten Schlusskurses im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten 5 Handelstage vor dem jeweiligen Ausgabetag um 10 % übersteigt.

An Vorstände und Mitarbeiter wurden am 19. April 2010 (8.Tranche) Aktienoptionen auf 48.000 Aktien ausgegeben. Davon waren 36.000 Aktienoptionen zum Bilanzstichtag verwirkt. Voraussetzung für die Ausübung des Optionsrechts ist der Verbleib in den Diensten der Dresdner Factoring AG. Die Optionsrechte sind mit einer Erdienungszeit von zwei Jahren („Wartezeit“) und einer vertraglichen Laufzeit von maximal fünf Jahren ausgestattet. Aktienoptionen der achten Tranche können nur ausgeübt werden, wenn der XETRA-Schlusskurs den Durchschnitt (arithmetisches Mittel) des an der Frankfurter Wertpapierbörse für eine Aktie der Dresdner Factoring AG festgestellten Schlusskurses im XETRA-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten 5 Handelstage vor dem jeweiligen Ausgabetag um 10 % übersteigt und feststeht, dass die vom Aufsichtsrat gebilligten und vom Vorstand aufgestellten Planzahlen der Dresdner Factoring AG für das jeweilige Vorjahr erreicht wurden.

Das Optionsprogramm führte im Geschäftsjahr 2010 zu einem Personalaufwand von TEUR 7, dabei wurden verwirkte Optionen mindernd berücksichtigt. Der diesem Aufwand zugrundeliegende Marktwert der Optionen zum Ausgabetag von EUR 1,46 (Tranche 7) und EUR 1,74 (Tranche 8) wurde mittels eines Binominalmodells errechnet. Der erwarteten Volatilität liegt die Annahme zugrunde, dass von der historischen Volatilität über einen der Laufzeit der Option ähnlichen Zeitraum auf künftige Trends geschlossen werden kann, wobei die tatsächlich eintretende Volatilität von den getroffenen Annahmen abweichen kann. Diese wurde aus öffentlich verfügbaren Informationen von Anbietern von Finanzinformationen ermittelt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die zugrunde gelegten Parameter für Tranche zwei bis acht. Für die Tranchen zwei und drei wurde das "Black & Scholes" - Modell, für die Tranchen vier bis acht das Binomialmodell für die Bewertung verwendet.

Parameter	Tranche						
	zwei	drei	vier	fünf	sechs	sieben	acht
Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung in Jahren	2	2	5	5	5	7	5
Risikofreier Anlagezinssatz	3,50%	3,50%	2,75%	2,65%	2,50%	2,05%	2,05%
erwartete Volatilität zum Bewertungszeitpunkt	45,00%	45,00%	46,00%	49,07%	47,25%	39,84%	39,84%
Gewichteter durchschnittlicher Aktienkurs zu den Ausgabezeitpunkten in EUR	6,93	5,79	4,17	3,05	3,41	3,30	3,53
Ausübungspreis in EUR	4,85	4,05	2,92	3,05	3,41	3,30	2,47
Optionswert in EUR	2,68	2,24	2,09	1,38	1,50	1,46	1,74

Die Fluktuationsrate wurde mit 10 % angenommen, die Wahrscheinlichkeit der Zielerfüllung mit 70 % (Tranchen zwei, drei und acht). Für die Bewertung der Tranche vier bis sechs wurden eine

Fluktuationsrate von 5 % und eine Wahrscheinlichkeit der Zielerfüllung von 90 % unterstellt. Für die Bewertung der Tranche sieben wurde eine Fluktuationsrate von 5 % und eine Wahrscheinlichkeit der Zielerfüllung von 100% unterstellt.

Verfallene und verwirkte Optionen wurden nicht mehr gewertet. Im Ausübungspreis ist – soweit zutreffend – der vereinbarte Abschlag von 30 % auf den Börsenkurs berücksichtigt. Für die Tranchen vier bis sieben wurde kein Abschlag vereinbart. Die Optionen haben grundsätzlich eine vertragliche Laufzeit von maximal fünf Jahren, Tranche sieben hat eine vertragliche Laufzeit von maximal sieben Jahren.

Übersicht Aktienoptionen

	Anzahl Optionen	gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis	gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit
		EUR	Monate
Bestand zum 31.12.2009	162.800	3,50	39 Monate
davon ausübbar	0	0,00	
gewährt	128.600	2,99	
verwirkt	156.400	2,99	
ausgeübt	0	0,00	
Rückgabe	48.500	4,54	
verfallen	0	0,00	
Bestand zum 31.12.2010	86.500	3,07	51 Monate
davon ausübbar	0	0,00	

Übersicht Tranchen

Aktienoptionen	Tranche						
	zwei	drei	vier	fünf	sechs	sieben	acht
ausgegeben	40.000	26.500	33.500	72.300	7.800	80.600	48.000
verwirkt	-10.000	-8.000	-21.000	-48.300	-2.400	-48.000	-36.000
Rückgabe	-30.000	-18.500	0	0	0	0	0
Bestand	0	0	12.500	24.000	5.400	32.600	12.000

Die Bedienung der ausgegebenen Aktienoptionen erfolgt durch Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten.

7 SONSTIGE ANGABEN

(24) Beziehung zu nahestehenden Personen

Im Geschäftsjahr 2010 bestanden zu keinem Zeitpunkt Mehrheitsbeteiligungen durch natürliche oder juristische Personen. Die Dresdner Factoring AG ist auch durch sonstige Vereinbarungen in keiner Form weisungsgebunden.

Zwischen den Unternehmen des Dresdner Factoring Konzerns und den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie deren nahen Angehörigen bestanden im Geschäftsjahr keine weiteren, über das reguläre Anstellungsverhältnis hinausgehenden Geschäftsbeziehungen, die wesentlich sind. In einem Fall besteht ein Inkassovertrag, der auf Basis des Rechtsanwaltsvergütungsgesetzes (RVG) abgerechnet wird. Das für das Geschäftsjahr anzusetzende Honorar beträgt weniger als TEUR 20.

(25) Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Dr. Norbert Hörmann, Vorsitzender

Rechtsanwalt, Epple, Dr. Hörmann & Kollegen, Steuerberater, Rechtsanwälte, Augsburg

Günter Cott, 1. stv. Vorsitzender

Kaufmann, Konstanz

Dr. Christian Heimann, 2. stv. Vorsitzender (seit 16. Juni 2010)

Geschäftsführer der SBG Sparkassenbeteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH,
Jersleben

Thomas Agerholm (seit 16. Juni 2010)

Geschäftsführer der HW Leasing GmbH, Wismar

Jürgen Freisleben (seit 16. Juni 2010)

Vorstandsvorsitzender der Wegold Holding AG, Wendelstein

Prof. Dr. Guido Holzhauser

Rechtsanwalt, Prof. Dr. Holzhauser & Partner Rechtsanwälte GbR, Dresden

Die Mitglieder des Aufsichtsrates gehören folgenden Organen bzw. Beiräten an:

Dr. Norbert Hörmann

Equity Advice Unternehmensentwicklung GmbH, München
Wegold Holding AG, Wendelstein
d.facto Factoring AG, Wendelstein

Schwaben Mobil Nahverkehr Service GmbH, Bobingen
Presse-Grosso Getzkow GmbH & Co KG, Ulm
Salzburg München Vermögensmanagement AG, München
Alphasystems GmbH, Augsburg

Geschäftsführer
Aufsichtsratsvorsitzender
stv. Aufsichtsrats-
vorsitzender
Aufsichtsratsmitglied
stv. Beiratsvorsitzender
Aufsichtsratsmitglied
stv. Beiratsvorsitzender

Günter Cott

Wagner International AG, Altstätten (Schweiz)

Verwaltungsrats-
vorsitzender

Dr. Christian Heimann

SorTech AG, Halle/Saale
ICUBIC AG, Magdeburg
data-complex GmbH, Halberstadt
Centiveo GmbH, Magdeburg

Aufsichtsratsmitglied
Aufsichtsratsmitglied
Vorsitzender des Beirats
stv. Vorsitzender des
Beirats

Thomas Agerholm

Creditreform Schwerin e.V., Schwerin
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Wismar e.V., Wismar
SCHUFA Holding AG, Wiesbaden
Maschinenring Versicherungsvermittlung
GmbH & Co. KG, Wismar
LFS Leasinggesellschaft für Sozialwirtschaft mbH, Wismar
HW Hair & Beauty Lounge GmbH, Wismar

Mitglied des Vorstands
Vorstandsvorsitzender
Mitglied des Beirats Ost
Mitglied des Beirats
Geschäftsführer
Geschäftsführer

Jürgen Freisleben

d.facto AG, Wendelstein

Aufsichtsratsvorsitzender

Prof. Dr. Guido Holzhauser

Berufsbildungswerk Sachsen GmbH, Dresden
SRH Hochschule Heidelberg, Heidelberg

Mitglied des Beirats
Mitglied des Hochschulrats

Der Aufsichtsrat erhält für jedes volle Geschäftsjahr insgesamt eine feste Vergütung in Höhe von TEUR 75. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stv. Vorsitzende das Eineinhalbfache der Vergütung eines Mitglieds. Zwei Aufsichtsratsmitglieder haben für das Geschäftsjahr 2010 auf eine Vergütung verzichtet. Die Aufsichtsratsvergütung enthält 2010 keine variablen Bestandteile.

Mitglieder des Vorstands:

Kerstin Steidte-Megerlin, Dresden

Bernward J. Rohmann, Frankfurt am Main (bis 25. Oktober 2010 / Vorsitzender)

Die Mitglieder des Vorstands erhalten feste und variable Vergütungen. Dabei überwiegen die festen Vergütungsbestandteile. Die variablen Vergütungsbestandteile sind an das für das jeweilige Geschäftsjahr im Voraus für verbindlich erklärte und beschlossene Ertragsziele gebunden. Darüber hinaus beinhaltet das Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung Aktienoptionen. Die Ausübbarkeit der Optionen bedingt ebenfalls das Erreichen verbindlich erklärter Ertragsziele. Im Rahmen des Aktienoptionsprogramms wurden am Ende des Jahres 36.400 Optionsrechte vom Vorstand gehalten. Davon können 22.400 frühestens zwei Jahre und 14.000 frühestens drei Jahre nach Zuteilung / Annahme ausgeübt werden. Die Grundzüge des Vergütungssystems wurden entsprechend § 7 InstitutsVergV am 9. März 2011 auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht.

Für die Geschäftsjahre 2010 und 2009 stellt sich die Höhe der Vergütung wie folgt dar:

Erfolgsunanabhängige Vergütung

Gehalt	TEUR 460	(Vorjahr: TEUR 324)
Abstandszahlung	TEUR 97	(Vorjahr: TEUR 0)
Sonstige	TEUR 87	(Vorjahr: TEUR 67)

Erfolgsabhängige Vergütung

Bonus	TEUR 70	(Vorjahr: TEUR 80)
-------	---------	--------------------

Weiterhin wurden Bezugsrechte auf Aktien mit einem Zeitwert von TEUR 126 (Vorjahr: TEUR 90) zum Ausgabezeitpunkt gewährt. Dem entgegen sind im Geschäftsjahr Bezugsrechte auf Aktien mit einem Zeitwert von TEUR 257 (Vorjahr: TEUR 0) zum Ausgabezeitpunkt verwirkt.

Die sonstigen erfolgsunabhängigen Vergütungen enthalten die Privatnutzung der Firmen-PKW, Zahlungen zur Altersvorsorge und sonstige Nebenleistungen.

Vorstände, die im Geschäftsjahr 2010 Geschäftsführungsfunktionen bei Konzerngesellschaften ausübten, erhielten dafür keine gesonderte Vergütung.

Eine weitere Aufgliederung der Vorstandsbezüge im Sinne von § 285 Nr. 9a HGB unterbleibt gemäß § 286 Abs. 5 HGB aufgrund eines gleichlautenden Beschlusses der Hauptversammlung vom 11. April 2006.

Die Mitglieder des Vorstands sind in keinen Aufsichtsräten oder anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 3 AktG tätig.

(26) Wirtschaftsprüferhonorare

Im Geschäftsjahr betrug das als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, einschließlich des Aufwands aufgrund der Bildung von Rückstellungen für die Abschlussprüfung insgesamt TEUR 103 und entfällt auf folgende Leistungen:

Abschlussprüfungen:	TEUR	103
Sonstige Bestätigungsleistungen:	TEUR	0
Übrige Leistungen:	TEUR	0

(27) Verwaltung von nicht angekauften Forderungen zum Einzug

Zum Bilanzstichtag verwaltet der Konzern nicht angekaufte Forderungen zum Zwecke des Einzugs in Höhe von TEUR 15.659 (Vorjahr: TEUR 1.990).

(28) Entsprechenserklärung

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene jährliche Entsprechenserklärung wurde von Vorstand und Aufsichtsrat am 9. April 2010 abgegeben und wurde den Aktionären ab 9. April 2010 auf der Internetseite der Gesellschaft (www.dresdner-factoring.de) zugänglich gemacht.

Eine aktualisierte Entsprechenserklärung wurde von Vorstand und Aufsichtsrat am 21. März 2011 abgegeben und wurde den Aktionären ab 21. März 2011 auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht.

Dresden, den 13. April 2011

Dresdner Factoring AG

Der Vorstand



Kerstin Steidte-Megerlin

DRESDNER FACTORING AG, DRESDEN

KONZERNLAGEBERICHT

zum Konzernabschluss für das Geschäftsjahr

vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010

1 WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Wirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft ist ausgesprochen gut durch die Krise gekommen. Tempo und Stärke der V-förmigen Erholung übertrafen bei weitem die Erwartungen. Das Wirtschaftswachstum von 3,75 % war das höchste seit der Wiedervereinigung. Deutschland wurde zur Konjunkturlokomotive in ganz Europa. Allerdings muss der kräftige Aufschwung auch vor dem drastischen Einbruch der Wirtschaftsleistung um 4,7 % im Jahr 2009 – dem stärksten in der Nachkriegsgeschichte – gesehen werden. Die wirtschaftliche Erholung fand hauptsächlich im Frühjahr und Sommer 2010 statt. Bemerkenswert im Jahr 2010 war, dass die Wachstumsimpulse nicht nur vom Außenhandel, sondern auch aus dem Inland kamen. Mit Weitblick wappnen sich immer mehr Unternehmen für weitere Expansion und Steigerung ihrer Produktionskapazitäten. Das wachsende Vertrauen der Verbraucher in die wirtschaftliche Entwicklung beflügelt die Konsumlust und stärkt die Binnennachfrage: Preisbereinigt stiegen die privaten Konsumausgaben um 0,5 %, die staatlichen sogar um 2,2 %. Der Außenhandel war 2010 wieder ein wichtiger Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft. Die Exporte stiegen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 18,5 % und damit so stark wie seit über 35 Jahren nicht mehr.

International war das Jahr 2010 geprägt durch die Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Mit einer kurzfristigen Lösung der Schuldenprobleme im Euroland ist nach Betrachtung der Aktivitäten der Politik auf EU- und Länderebene nicht zu rechnen. Damit rückt auch eine Beruhigung der Kreditmärkte für die staatlichen Kreditrisiken in die Ferne. Das zeigt auch der Blick auf die bisher ergriffenen Maßnahmen: Hilfspaket für Griechenland, Einrichtung des 750 Mrd. Euro schweren Rettungsfonds von EWW und Internationalem Währungsfond (IWF) für die schwächeren Eurozonenländer, Staatsanleihe, Kaufprogramm der Europäischen Zentralbank (EZB) und erfolgte Bankkäufe von mehr als 70 Mrd. Euro, Diskussionen über die Verdopplung des Rettungsschirms auf 1,5 Billionen Euro, Debatten über volumengewaltige Bankkäufe der EZB und, nicht zu vergessen, die Konsolidierungsbemühungen der betreffenden schwächeren Staaten. Alle diese Maßnahmen haben am Markt ihre Wirkung bisher verfehlt, da sie die Investoren nicht überzeugen. Angesichts der divergierenden konjunkturellen Entwicklung in den Kern- und Peripherieländern der europäischen Währungsunion sowie hartnäckiger Probleme in

den Bankensektoren verschiedener Länder steckt die EZB in der Zwickmühle. Ein Ausstieg aus ihrer extrem lockeren Geldpolitik ist zu erwarten und ab der zweiten Jahreshälfte 2011 mit einer Zinsanhebung zu rechnen. Mit Blick auf die notwendigen Anpassungen in den europäischen Krisenländern, also vor allem Griechenland, Irland, Portugal und Spanien, sind auch von dort schwächere Impulse für den deutschen Export zu erwarten.

Der Dax hat nach einem Vorjahresgewinn von 24 % in 2010 nochmals um 16 % zugelegt und zählt zu den Spitzenreitern weltweit. Lange Zeit war der Dax unter den Indizes aller größeren Aktienmärkte Spitzenreiter, ehe er in den letzten Handelstagen 2010 noch vom New Yorker Nasdaq Composite (rund 18 %) überholt wurde. Noch mehr Freude hatten Anleger, die in Nebenwerten engagiert waren. So zog im Inland der MDax um 35 % an. Gewinner unter den deutschen Indizes war jedoch der Kleinwerteindex SDax mit einem Zuwachs von 46 %. Strategen sind zuversichtlich, dass sich der deutsche Aktienmarkt auch im Jahr 2011 gut entwickeln wird. Dafür sprechen u. a. der starke Anstieg der Unternehmensgewinne, die immense, nach Anlagen suchende Liquidität und das extrem niedrige Zinsniveau für Dividententitel.

Die kräftige konjunkturelle Erholung führte in Deutschland nach einem Anstieg von 11,6 % in 2009 wieder zu einem Rückgang der Unternehmensinsolvenzen. In Deutschland standen 32.100 Unternehmen vor dem insolvenzbedingtem Aus – das waren 2,5 % weniger als 2009. Insgesamt wirkte sich der Wirtschaftsaufschwung zwar zunehmend positiv auf das europäische Insolvenzgeschehen aus, merklich zurückgegangen ist die Zahl der Insolvenzen allerdings nicht. Dennoch reagierten 2010 auch die Warenkreditversicherer auf diese Entwicklung und steigerten ihre Annahmequoten und Deckungssummen wieder.

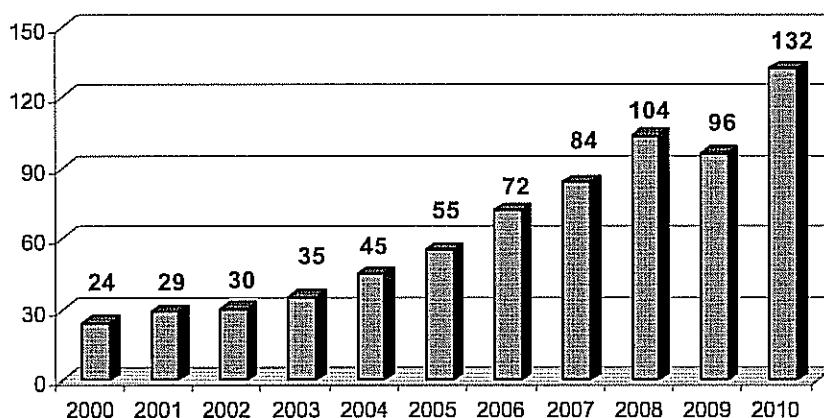
Im laufenden Jahr 2011 wird sich die wirtschaftliche Dynamik weiter normalisieren, das Wachstum sollte aber nach einhelligen Expertenmeinungen mit 2 % weiter robust bleiben. Am Arbeitsmarkt setzt sich die erfreuliche Entwicklung fort. Im Jahresdurchschnitt wird die Zahl der Arbeitslosen die 3-Millionen-Marke leicht unterschreiten und die Arbeitslosenquote von 7,7 % in Richtung 7 % zurückgehen. Die kräftige Konjunktur sowie das Sparpaket sollten das gesamtstaatliche Budgetdefizit 2011 auf unter 3 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) drücken. Damit würde Deutschland wieder die Budgetkriterien des Stabilitäts- und Wachstumspaktes erfüllen.

Das Umfeld für Factoring

Factoring hat für viele – vor allem mittelständische – Unternehmen im Jahr 2010 als flexibles alternatives Finanzierungsinstrument weiter an Bedeutung gewonnen. Factoring ermöglicht vielen Unternehmen in Zeiten restriktiver Kreditvergabe durch Banken und gleichzeitigem

Wachstum im konjunkturellen Aufschwung, ihre Finanzierungsmöglichkeiten auf eine breitere Basis zu stellen. Das Finanzierungsinstrument Factoring wird sich deshalb über gute Zukunftsperspektiven freuen. Nach dem Jahr 2009, in dem die Factoringbranche erstmalig in ihrer deutschen Geschichte einen Umsatzrückgang um 7,3 % auf EUR 96,2 Mrd. verzeichnete, boomte im Jahr 2010 der deutsche Factoring-Markt so stark wie noch nie zuvor: Der Gesamtumsatz der im Deutschen Factoring-Verband e.V. vertretenen 26 Factoring-Institute stieg um bemerkenswerte 37 % und erreichte eine neue Rekordzahl von 132 Mrd. Euro (Angaben des Deutschen Factoring Verbandes e.V. in einer Presserklärung vom 16. März 2011).

Factoring in Deutschland – Forderungsumsatz (EUR Mrd.)



Quelle: Deutscher Factoring-Verband e. V.

Nicht zuletzt durch die Besonderheiten bei der Bonitätsbeurteilung sowie die umsatzkongruente Erweiterung des Refinanzierungsrahmens durch die Factoringlimite wird Factoring auch 2011 dazu beitragen, das stabile Wachstum, vor allem der mittelständischen Unternehmen, flexibel zu begleiten und zu unterstützen. Factoring steht auch jungen Unternehmen zur Verfügung und kann auch in Unternehmenskrisen (Sanierung, Fortführung bei Insolvenz) eingesetzt werden.

Viele Unternehmen benötigen gerade jetzt im Aufschwung mehr Liquidität, wobei am dringendsten Finanzmittel für den laufenden Betrieb und für Betriebsmittel sowie den Lageraufbau zur Verfügung gestellt werden müssen. Factoring war und ist dafür sowohl für Bestandskunden als auch für viele (Neu-)Kunden ersichtlich die Lösung. Dies führte dazu, dass die Factoring-Quote, also das Verhältnis zwischen dem angekauften Forderungsvolumen und

dem Bruttoinlandsprodukt, im Ergebnis (gemessen am Umsatz der Mitgliedsunternehmen des Deutschen Factoring-Verbandes) erstmals die 5-Prozent-Hürde überstieg. Das heißt, dass mittlerweile bemerkenswerte 5,3 % des gesamten deutschen BIP über Factoring finanziert werden. (Quelle: Presseerklärung des Deutschen Factoring-Verband e.V. vom 16. März 2011)

2 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Konzernstruktur

Die Dresdner Factoring AG wurde 1999 gegründet. Sie ist seit April 2006 am regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. Die Dresdner Factoring AG ist die erste und einzige börsennotierte Factoringgesellschaft in Deutschland. Die Tochtergesellschaften TEWEFA Factoring GmbH, Dresden, und DF Factoring & Forfait GmbH, Dresden, werden in den Konzernabschluss einbezogen.

Das Stammkapital der TEWEFA Factoring GmbH von TEUR 100 wird von der Dresdner Factoring AG gehalten. Seit dem Geschäftsjahr 2007 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Dresdner Factoring AG, Dresden.

Das Stammkapital der DF Factoring & Forfait GmbH in Höhe von TEUR 50 wird von der Dresdner Factoring AG gehalten. Seit dem Geschäftsjahr 2008 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Dresdner Factoring AG, Dresden.

Für den Berichtszeitraum wurde der Konzernabschluss wie im Vorjahr nach den Anforderungen des International Accounting Standards Board (IASB), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt.

Geschäftstätigkeit

Der Konzern zählt zu den führenden Factoring-Anbietern in seinem Zielsegment, den mittelständischen Unternehmen mit einem Jahresumsatz bis zu EUR 100 Mio. Das primär angebotene Full-Service-Factoring umfasst die Bereitstellung von Liquidität durch Ankauf und Bevorschussung kurzfristiger Umsatzforderungen, den Schutz gegen Forderungsausfall sowie die Debitorenbuchhaltung inklusive Mahnwesen.

Neben dem Hauptsitz in Dresden bestand bis März 2011 eine Vertriebsrepräsentanz in Erfurt.

Kennzeichnend für das Geschäftsmodell der Dresdner Factoring ist die Nähe zum Kunden. Vor Aufnahme der Geschäftsbeziehung mit einem Kunden wird eine Bonitätsprüfung durchgeführt, deren Kriterien hoch sind, so dass der Abschluss eines Factoringvertrages einem Qualitätsmerkmal gleichkommt. Bonitätsprüfung und Bedarfsanalyse sind auch Voraussetzung für eine individuelle und maßgeschneiderte Factoringlösung.

Der angekaufte Forderungsbestand wird täglich überwacht. Die zum größten Teil kreditversicherten Forderungen sind kurzfristig fällig. Im Durchschnitt wurden die Forderungen in 2010 nach 36 Tagen (Vorjahr: 34) bezahlt. Bei Fälligkeit nicht bezahlte Forderungen werden in ein systematisches mehrstufiges Mahnverfahren einbezogen. Die Qualität des Forderungsbestandes ist hoch. Die Abschreibungen auf Forderungen sowie Zuführung zu Wertberichtigungen belaufen sich auf TEUR 338 (Vorjahr: TEUR 129). Dies ist, bezogen auf den Bestand der Forderungen aus Factoring, nach wie vor ein erfreulich geringer Wert von 1,3 % (Vorjahr: 0,5 %).

Ausgewählte Zahlen im Jahresvergleich

	2010	2009	Veränderung zum Vorjahr	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Konzernergebnis vor Steuern	770	657	113	17,2
Erträge	5.588	6.231	-643	-10,3
Aufwendungen	4.818	5.574	-756	-13,6
Forderungen aus Factoringverhältnissen	25.368	28.169	-2.801	-9,9
Verbindlichkeiten aus Factoring	5.028	19.268	-14.240	-73,9
Eigenkapital	13.463	12.974	489	3,8
Bilanzsumme	29.596	38.260	-8.864	-22,6
Eigenkapitalquote (%)	45,5	33,9		11,58

Der Vorsteuergewinn von TEUR 770 (Vorjahr: TEUR 657) liegt 17,2 % über dem Vorjahr. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern erhöhte sich auf 5,7 % (Vorjahr: 5 %). Die Erträge erreichten TEUR 5.588 (Vorjahr: TEUR 6.231) und die Aufwendungen fielen auf TEUR 4.818 (Vorjahr: TEUR 5.574).

Nach Steuern ergibt sich ein Konzern-Jahresüberschuss von TEUR 515 (Vorjahr: TEUR 294). Einzelheiten finden sich in der Überleitungsrechnung zum Ertragsteueraufwand im Anhang (6 - Steuern vom Einkommen und Ertrag).

Die Forderungen aus Factoringverhältnissen sind leicht auf TEUR 25.368 (Vorjahr: TEUR 28.169) gesunken. Der Verbindlichkeiten aus Factoring reduzierten sich aufgrund der Auskehrung von im Vorjahr stehen gelassenen Verrechnungsguthaben von Kunden auf TEUR 5.028 (Vorjahr: TEUR 19.268). Die Verbindlichkeiten sind in der Liquiditätsplanung des Konzerns berücksichtigt.

Zum Bilanzstichtag verfügt der Konzern über ein Eigenkapital von TEUR 13.463 (Vorjahr: TEUR 12.974). Die Eigenkapitalquote ist mit 45,5 % (Vorjahr: 33,9 %) weiterhin überdurchschnittlich hoch und erlaubt weitere geschäftliche Expansion.

Vertrieb und Forderungsumsatz

Dem Konzern Dresdner Factoring wurden im Geschäftsjahr Forderungen mit einem Volumen von EUR 427 Mio. (Vorjahr: EUR 323 Mio.) zum Kauf angedient. Dies entspricht einer Steigerung von EUR 104 Mio. bzw. 32 %. Dabei startete der Forderungsumsatz im ersten Quartal mit EUR 93,5 Mio., steigerte sich im Jahresverlauf und erreichte mit EUR 119,2 Mio. im vierten Quartal den höchsten Stand. Die umsatzstärksten Monate waren September (EUR 39,0 Mio.), Oktober (EUR 41,9 Mio.) und November (EUR 40,4 Mio.).

Forderungsumsätze der Konzerngesellschaften im Jahresvergleich

	2010	2009	Veränderung zum Vorjahr	
	in EUR Mio.	in EUR Mio.	in EUR Mio.	%
Dresdner Factoring AG	314	245	69	28,2
TEWEFA Factoring GmbH	113	77	36	46,8
DF Factoring & Forfait GmbH	0	1	-1	-100,0
Konzern	427	323	104	32,2

Grundlage für jedes Factoringangebot ist die Beratung des Kunden mit der Analyse des Finanzierungsbedarfs und der Risiken auf der Abnehmerseite. Factoring kann auch in einer schwierigen Wirtschaftslage als vorteilhafte Finanzierungslösung für den Mittelstand eingesetzt werden.

Zum Bilanzstichtag waren 85 (Vorjahr: 110) Anschlusskunden aktiv. Aufgrund der vorgenommenen Ausrichtung der Konzernstrategie – auch unter Risikogesichtspunkten – auf Kunden mit bis zu EUR 100 Mio. Jahresumsatz erfolgte schrittweise eine Anpassung des Kundenportfolios. Dabei entfielen ca. 27 % (Vorjahr: 18 %) der Erträge aus Factoringgebühren sowie der Zinserträge auf die fünf stärksten Kunden. Hierbei übersteigt der maximal akzeptierte Factoringrahmen je Kunde nicht das bilanzielle Eigenkapital der Dresdner Factoring AG.

Ertragslage

Die Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres 2010 sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Gesamtergebnisrechnung im Jahresvergleich

	2010	2009	Veränderung zum Vorjahr	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus dem Factoringgeschäft	3.714	3.659	55	1,5
Sonstige betriebliche Erträge	330	852	-522	-61,3
Zinserträge	1.544	1.720	-176	-10,2
ERTRÄGE	5.588	6.231	-643	-10,3
Betriebsaufwand	-4.460	-5.046	586	-11,6
Personalaufwand	-1.719	-2.024	305	-15,1
Aufwendungen für Factoring	-512	-652	140	-21,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.404	-1.564	160	-10,2
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	-487	-677	190	-28,1
Abschreibungen auf Forderungen und Zuführung Wertberichtigungen	-338	-129	-209	162,0
Zinsaufwand	-358	-528	170	-32,2
AUFWENDUNGEN	-4.818	-5.574	756	-13,6
BETRIEBSERGEBNIS VOR STEUERN	770	657	113	17,2

Die Erträge aus dem Factoringgeschäft betragen EUR 3,7 Mio. (Vorjahr: EUR 3,7 Mio.).

Die Personalaufwendungen wurden gegenüber dem Vorjahr nochmals um TEUR 305 reduziert. Der Zinsaufwand fiel auf TEUR 358 (Vorjahr: TEUR 528). Verschiedene Aufwandserhöhungen – zum Beispiel die Riskovorsorge – werden durch diese Effekte kompensiert, so dass das Betriebsergebnis vor Steuern mit TEUR 770 (Vorjahr: TEUR 657) 17 % über dem Vorjahr liegt.

Die TEWEFA Factoring GmbH trug TEUR 508 zum Ergebnis vor Steuern bei. Der Verlust der DF Factoring & Forfait GmbH in Höhe von TEUR 24 wurde durch die Dresdner Factoring AG ausgeglichen.

Vermögens- und Finanzlage

Bilanz im Jahresvergleich

	31.12.2010		31.12.2009		Veränderung zum Vorjahr	
	TEUR	Anteil %	TEUR	Anteil %	TEUR	%
Aktiva						
Langfristige Vermögenswerte	2.881	9,7	3.198	8,4	-317	-9,9
Latente Steuern	432	1,5	689	1,8	-257	-37,3
Kurzfristige Vermögenswerte	26.283	88,8	34.373	89,8	-8.090	-23,5
Gesamt	29.596	100,0	38.260	100,0	-8.664	-22,7
Passiva						
Eigenkapital	13.463	45,5	12.974	33,9	489	3,8
Langfristige Schulden	31	0,1	1.000	2,6	-969	-96,9
Kurzfristige Schulden	16.102	54,4	24.286	63,5	-8.184	-33,7
Gesamt	29.596	100,0	38.260	100,0	-8.664	-22,7

Die Bilanzsumme sank um 23 % auf EUR 29,6 Mio. (Vorjahr: EUR 38,3 Mio.). Die Forderungen aus Factoringverhältnissen betragen TEUR 25.368 (Vorjahr: TEUR 28.169). Die Factoringverträge sehen vor, dass der Ankauf der Forderungen nicht bei Einreichung, sondern zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen kann. Unter der Annahme des Ankaufs aller Forderungen bei Einreichung errechnete sich der Bestand der Forderungen aus Factoringverhältnissen zum 31. Dezember 2010 mit TEUR 38.316 (Vorjahr TEUR: 28.169) und die Bilanzsumme mit TEUR 42.545 (Vorjahr: TEUR 38.260).

Das Forderungsportfolio ist diversifiziert und verteilte sich am 31. Dezember 2010 auf annähernd 2.350 Debitoren. Erkennbaren und - auf Grundlage bisheriger Erfahrungswerte angenommenen - latenten Ausfallrisiken wurde Rechnung getragen. Die Wertberichtigungen in Höhe von TEUR 577 (Vorjahr: TEUR 319) wurden von den Forderungen aus Factoringverhältnissen abgesetzt.

Insgesamt bestanden Factoringrahmen von EUR 67 Mio. (Vorjahr: EUR 68 Mio.), wovon 58 % (Vorjahr: 51 %) auf Factoringrahmen über EUR 1 Mio. entfallen. Die Ausnutzung aller Factoringrahmen betrug 38 % (Vorjahr: 41 %).

Liquide Mittel wurden stichtagsbezogen mit EUR 0,6 Mio. (Vorjahr: EUR 5,9 Mio.) ausgewiesen.

Die zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands ergibt sich wie folgt:

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-9.981	15.961
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-193	-251
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	4.801	-11.136
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	-5.373	4.574

Auf der Passivseite werden vor allem Verbindlichkeiten an Banken (EUR 9,8 Mio.) und Verbindlichkeiten aus Factoring (EUR 5,0 Mio.) ausgewiesen.

Rückstellungen bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 42 (Vorjahr: TEUR 77).

Der Vorstand beurteilt die wirtschaftliche Lage des Konzerns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts positiv.

Liquiditätssteuerung und Refinanzierung

Der Konzern verfügte im Geschäftsjahr jederzeit über angemessene Liquiditätsreserven. Im Geschäftsjahr 2010 wurde – wie erwartet – eine weitere Erhöhung der Refinanzierungslinien vereinbart. Zum Bilanzstichtag stellten sieben Kreditinstitute Linien von EUR 25,5 Mio. (Vorjahr EUR 21,5 Mio.) zur Verfügung. Für 2011 erwartet der Vorstand eine Vergrößerung der Bankengruppe und eine weitere Erhöhung der Refinanzierungslinien.

Zum Bilanzstichtag waren die Linien mit EUR 9,8 Mio. ausgenutzt. Die Ausnutzung unterliegt täglichen Schwankungen, die sich aus dem Dispositionsverhalten der Factoringkunden ergeben. Die Tochtergesellschaften sind in das Liquiditäts- und Cash-Management der Dresdner Factoring AG einbezogen.

Investitionen

Die aus der Kapitalflussrechnung ersichtlichen Investitionen von TEUR 187 entfallen auf die Anschaffung von Kfz (TEUR 99), die Erweiterung der Funktionalitäten der Softwaresysteme (TEUR 72) und den Erwerb von Software (TEUR 10) sowie Hardware (TEUR 6).

Personal

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 beschäftigte der Konzern 29 Angestellte (Vorjahr: 37) und 1 Vorstandsmitglied (Vorjahr: 2). Darin nicht enthalten sind 6 Mitarbeiterinnen in Elternzeit (Vorjahr: 0). Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern (inklusive Vorstand) 37 Mitarbeiter (Vorjahr: 41) tätig.

Der Erfolg des Konzerns wird auch durch die hohe Leistungsbereitschaft, die flexiblen Einsatzmöglichkeiten und das fundierte (Branchen-)Fachwissen der Mitarbeiter bestimmt. Der Konzern bereitet seine Mitarbeiter systematisch auf ihre Aufgaben vor. Dazu werden Mitarbeiter aufgabenbezogen aus- und weitergebildet. Führungspositionen werden vorrangig und kontinuierlich durch eigene Mitarbeiter besetzt.

Alle Gesellschaften des Konzerns erfüllen die Quote gemäß §§ 5 ff. Schwerbehindertengesetz (SchwbG).

Der Konzern gilt mittlerweile als attraktiver Arbeitgeber, der neben ausgezeichneten Arbeitsbedingungen am Standort Dresden, familienfreundlichen Beschäftigungsmodellen und attraktiven Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten vor allem auch jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ausgezeichnete Karrierechancen bietet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden ursprünglich 128.600 Aktienoptionen an Vorstand und Mitarbeiter ausgegeben, davon sind zwischenzeitlich 84.000 verwirkt.

Rechtsangelegenheiten

Die Dresdner Factoring AG musste im Jahr 2007 Bilanzberichtigungen für frühere Geschäftsjahre vornehmen. Strafrechtlich wird in diesem Zusammenhang gegen Herrn Klaus Sauer (Vorstandsvorsitzender bis Februar 2007) u. a. ermittelt. Zivil- und arbeitsrechtlich ergibt sich folgende Übersicht:

Gegen Herrn Klaus Sauer ist seit 2007 eine Schadensersatzklage über ca. EUR 1,1 Mio. anhängig. Davon wird ein Teilbetrag (ca. EUR 0,3 Mio.) auch gegen die Herren Jan Linnemann (Mitglied des Vorstands von 1999 bis 2001 / Mitglied des Aufsichtsrats im Jahr 2005) und Thomas Rohe (Mitglied des Vorstands im Jahr 2002) geltend gemacht. Die Gesellschaft hält auf Grundlage eines Gutachtens die Regressansprüche für durchsetzbar. Eine Aktivierung der

Ansprüche ist entsprechend den Bilanzierungsvorgaben unterblieben, weil die tatsächliche Realisierbarkeit nicht hinreichend sicher ist.

Der leitende Angestellte Herr Dr. E. Engelmann (Verantwortungsbereich „IT / Controlling“) wurde im März 2007 fristlos entlassen. Seine Kündigungsschutzklage wurde zwischenzeitlich sowohl in erster als auch in zweiter Instanz abgewiesen. Das Landesarbeitsgericht Chemnitz hatte eine Revision zum Bundesarbeitsgericht nicht zugelassen. Die von Herrn Dr. E. Engelmann beim Bundesarbeitsgericht anhängig gemachte Nichtzulassungsbeschwerde wurde durch Beschluss des Bundesarbeitsgerichtes vom 27. Januar 2011 auf seine Kosten zurückgewiesen. Damit ist diese Angelegenheit rechtskräftig im Sinne der Gesellschaft abgeschlossen.

Frau P. Sauer-Roch (Ehefrau des Herrn Klaus Sauer) war bis Februar 2007 als Prokuristin (Risikomanagement / Kreditprüfung) für die Gesellschaft tätig. Die Gesellschaft fordert von Frau Sauer-Roch die Rückzahlung eines im Jahr 2001 ohne erkennbaren Rechtsgrund vereinnahmten Betrages von TEUR 9 (TDM 17,4). Die Gesellschaft hat gegen das abweisende Urteil des Landgerichts Dresden Berufung eingelegt.

Die Vertrauensschadensversicherung, die Schäden aus rechtswidrigen Handlungen von Organen und Mitarbeitern gegen die Gesellschaft deckt, hat im Jahr 2009 aufgrund einer abschließenden außergerichtlichen Einigung einen Betrag in Höhe von TEUR 350 geleistet.

Sonstige Rechtsangelegenheiten, die sich aus den üblichen Geschäftsaktivitäten ergeben, sind für sich genommen und auch in der Summe materiell unbedeutend.

Hauptversammlung

Am 16. Juni 2010 fand die 4. ordentliche Hauptversammlung nach dem Börsengang statt. Die Präsenz lag bei 52 %. Aufsichtsrat und Vorstand wurden für das Geschäftsjahr 2009 entlastet. Die Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart wurde zum Abschlussprüfer sowie Konzernabschlussprüfer bestellt. Der Aufsichtsrat wurde von drei auf sechs Mitglieder erweitert und es erfolgte eine Neuwahl des Aufsichtsrats. In den Aufsichtsrat wurden folgende Herren gewählt:

Herr Dr. Norbert Hörmann, Augsburg

Herr Günter Cott, Konstanz

Herr Prof. Dr. Guido Holzhauser, Dresden

Herr Jürgen Freisleben, Wendelstein
Herr Thomas Agerholm, Wismar
Herr Dr. Christian Heimann, Jersleben.

Die Hauptversammlung ermächtigte den Vorstand zum Erwerb eigener Aktien. Genehmigt wurde außerdem ein Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter und Vorstand. Beschlossen wurden weiterhin einige Satzungsänderungen, die gemäß des Gesetzes zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie (ARUG) notwendig wurden. Geändert wurden u. a. Fristen für die Einberufung und Teilnahmevoraussetzungen an der Hauptversammlung sowie die Form der Stimmrechtsvollmachten. Außerdem erfolgte eine Satzungsänderung dahingehend, dass das Betreiben von Bankgeschäften im Sinne des Kreditwesengesetzes ermöglicht wurde. Darüber hinaus wurde das Genehmigte Kapital teilweise verlängert, sowie eine Ermächtigung zur Ausgabe von Options-/Wandelschuldverschreibungen und die Schaffung eines Bedingten Kapitals erteilt.

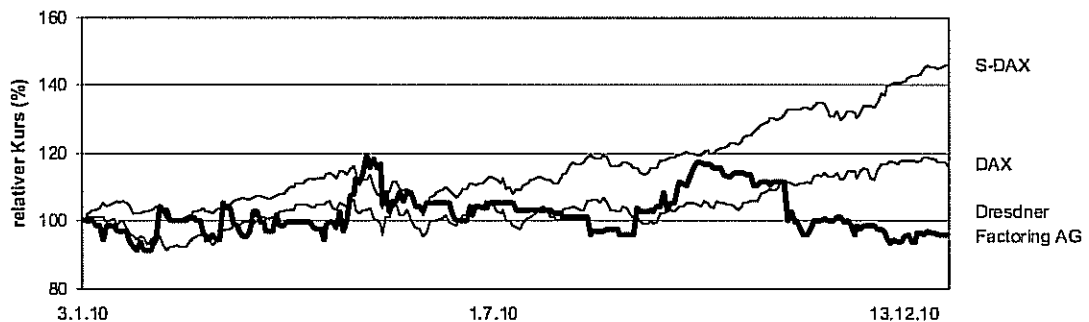
Investor Relations / Aktie

Der Konzern präsentierte sich auf dem Eigenkapitalforum vom 22. bis 24. November 2010 in Frankfurt am Main.

Die Solventis Wertpapierhandelsbank GmbH, Frankfurt am Main, veröffentlichte Studien zum Konzern, die auf der Internetseite www.dresdner-factoring.de abrufbar sind.

Die Aktie der Dresdner Factoring AG wird an den deutschen Börsenplätzen Frankfurt am Main, Stuttgart, Berlin, Düsseldorf und München gehandelt. Der überwiegende Teil des Umsatzes entfällt auf das elektronische Handelssystem XETRA: Der Kurs bewegte sich im Jahr 2010 zwischen einem Hoch von EUR 4,18 und einem Tief von EUR 3,20. Der Jahresschlusskurs lag mit EUR 3,37 leicht unter dem Vorjahreswert.

Die Grafik zeigt den relativen Kursverlauf der Aktie der Dresdner Factoring AG bezogen auf den Kurs zu Beginn des Jahres (Kurs = 100% / XETRA). Zum Vergleich sind DAX und SDAX ebenfalls dargestellt:



Zum 31. Dezember 2010 errechnet sich ein Buchwert pro Aktie von EUR 5,34 (Vorjahr: EUR 5,13). Der Gewinn pro Aktie (nach Steuern) beträgt (unverwässert) EUR 0,20 (Vorjahr: EUR 0,11).

Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB und erläuternder Bericht

Das Grundkapital der Dresdner Factoring AG beträgt unverändert TEUR 2.800 und ist eingeteilt in 2.800.000 Stück Inhaberaktien zu je EUR 1,00. Keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe stehen Sonderrechte zu.

Das Stimmrecht der Aktionäre unterliegt weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft Beschränkungen. Die Stimmrechte sind nicht auf eine bestimmte Anzahl von Aktien oder eine bestimmte Stimmenzahl begrenzt. Auch sonstige Beschränkungen, die Stimmrechte betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt. Eine Stimmrechtskontrolle im Sinne von § 289 Abs. 4 Nr. 5 und § 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB findet nicht statt.

Die Aktionäre der Dresdner Factoring AG sind in ihrer Entscheidung, Aktien zu erwerben oder zu veräußern, weder durch Gesetz noch durch die Satzung der Gesellschaft beschränkt. Der Erwerb und die Veräußerung von Aktien bedürfen zu ihrer Wirksamkeit nicht der Zustimmung der Organe der Gesellschaft. Auch sonstige Beschränkungen, die die Übertragbarkeit von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Am Bilanzstichtag waren Herr Jürgen Freisleben/Wegold Edelmetalle AG mit 836.920 Aktien (29,9 %), Herr Thomas Agerholm/HW Leasing GmbH mit 160.700 Aktien (5,7 %) und die SBG Sachsen-Anhalt mbH mit 148.400 Aktien (5,3 %) beteiligt. Die Dresdner Factoring AG selbst hielt 279.957 Aktien (9,9 %), die auf Basis des genehmigten Aktienrückkaufprogramms in den

Jahren 2008, 2009 und 2010 erworben wurden. Die restlichen 1.373.973 Aktien (49,1 %) befanden sich im Streubesitz.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, liegen nicht vor.

Es besteht keine Beteiligung von Arbeitnehmern am Kapital, aus der die Arbeitnehmer ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben können.

Bei der Dresdner Factoring AG gelten folgende Vorschriften zur Ernennung und Abberufung des Vorstands und zur Satzungsänderung: Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands erfolgt auf der Grundlage der §§ 84, 85 AktG. Die Änderung der Satzung richtet sich nach § 179 AktG.

Der Aufsichtsrat ist befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen. Bei weitergehenden Satzungsänderungen sind die §§ 133, 179 AktG einschlägig.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital bis zum 15. Juni 2015 einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt TEUR 1.400 gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Ferner besteht eine genehmigte bedingte Kapitalerhöhung bis zu EUR 80.500,00 (Bedingtes Kapital I/2006), eine weitere bedingte Kapitalerhöhung bis zu EUR 79.800,00 (Bedingtes Kapital II/2008), eine weitere bedingte Kapitalerhöhung bis zu EUR 80.600,00 (Bedingtes Kapital III/2009) und eine weitere bedingte Kapitalerhöhung bis zu EUR 39.100,00 (Bedingtes Kapital IV/2010) für den Zweck der Gewährung von Bezugsrechten an Mitarbeiter und den Vorstand der Dresdner Factoring AG sowie Geschäftsführer und Mitarbeiter verbundener Unternehmen im Rahmen des Aktienoptionsplans 2006, des Aktienoptionsplans 2008, des Aktienoptionsplans 2009 und des Aktienoptionsplans 2010. Die Aktienoptionsprogramme 2006 und 2008 haben eine Laufzeit von 5 Jahren; das Aktienoptionsprogramm 2009 und 2010 von 7 Jahren.

Weiterhin ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf den Inhaber lautende Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen von bis zu insgesamt TEUR 1.120 mit einer Laufzeit von längstens 15 Jahren zu begeben. Die Ermächtigung gilt bis 15. Juni 2015.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 19. Juni 2008 ermächtigt, bis zum 18. Dezember 2009 - außer zum Zwecke des Handels - eigene Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung kann einmal oder mehrmals, ganz oder in Teilen, ausgeübt werden. Sie ist auf den Erwerb eigener Aktien mit einem Anteil am Grundkapital der Gesellschaft von insgesamt bis zu 10 % beschränkt. Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien dürfen

zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat oder noch besitzt, 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Durch die Hauptversammlung am 25. Juni 2009 wurde eine neue – zu der im vergangenen Jahr erteilten – inhaltsgleiche Ermächtigung bis zum 24. Dezember 2010 erteilt. Durch die Hauptversammlung am 16. Juni 2010 wurde eine neue – zu der im vergangenen Jahr erteilten – inhaltsgleiche Ermächtigung bis zum 15. Juni 2015 erteilt. Per 31. Dezember 2010 wurden seit Beginn des Aktienrückkaufprogramms insgesamt 279.957 Aktien zum durchschnittlichen Preis von EUR 3,73 zurückgekauft.

Vereinbarungen der Dresdner Factoring AG, die eine Klausel für den Fall einer Übernahme der Gesellschaft enthalten (Change of Control), bestehen nicht. Entschädigungsvereinbarungen für den Fall einer Übernahme bestehen nicht.

Angaben gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB

Arbeitsanweisungen (Bilanzierungsrichtlinien), die auch auf die vollständige Erfassung buchungsrelevanter Vorgänge abzielen, sind erarbeitet. Sachkontensalden werden regelmäßig analysiert und nachgewiesen. Konzernbilanz sowie Konzern-Gesamtergebnisrechnung sind Teil der monatlichen Berichterstattung an den Vorstand.

Sämtliche Eingangs- und Ausgangsrechnungen werden im 4-Augenprinzip autorisiert. Zahlungen werden ausschließlich im 4-Augenprinzip vorgenommen.

Das Rechnungswesen wird IT-gestützt durchgeführt. Zum Einsatz kommen eine SAGE Office Line Version (Finanz- und Anlagebuchhaltung) sowie eine Factoring-Branchensoftware (Debitoren- und Kreditorenebenbuch). Die Vollständigkeit des Übertrags der Buchungen des Nebenbuches in das Hauptbuch wird technisch überwacht. Zusätzlich werden die Sachkonten von Haupt- und Nebenbüchern regelmäßig abgeglichen.

Die systemseitig durchgeführte Konsolidierung wird durch manuelle Erstellung überprüft.

3 RISIKOBERICHT

Risikoorientierte Unternehmenssteuerung

Die Geschäftstätigkeit von Factoringinstituten ist unabdingbar mit dem Eingehen von Risiken verbunden. Die Identifikation, Auswertung, Überwachung sowie die Steuerung und das Reporting dieser Risiken sind Grundvoraussetzungen für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Unter Risikomanagement versteht die Dresdner Factoring den systematischen und transparenten Umgang mit Risiken im Rahmen der durch den Vorstand festgelegten Strategien. Dazu gehören insbesondere eine angemessene Aufbau- und Ablauforganisation, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie die interne Revision. Die Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung der Risikomanagement-Systeme werden Factoringinstituten auf der Grundlage von § 25 a des Kreditwesengesetzes (KWG) mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgegeben.

Risikostrategie

Strategisches Ziel der Dresdner Factoring ist die Entwicklung zu einem führenden Factoring-Anbieter für mittelständische, gewerbliche Kunden in Deutschland. Die Kernkompetenz der Gesellschaft liegt in passgenauen, kundenorientierten Factoringlösungen und der einfachen, zuverlässigen Abwicklung des Forderungsankaufes. Gerade in einem wirtschaftlich angespanntem Umfeld – die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise sind insbesondere bei mittelständischen Unternehmen noch nachhaltig zu spüren – bietet die hohe Nachfrage nach Unternehmensfinanzierungen besonders gute Wachstumsmöglichkeiten, beinhaltet jedoch ebenfalls verstärkt Risiken. Dem Risikomanagement kommt daher, auch mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit, unverändert hohe Bedeutung zu.

Die Grundsätze des Risikomanagementsystems sind in der zur Geschäftsstrategie konsistenten Risikostrategie durch Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt. Kernelement der Risikostrategie ist die Festlegung der Risikobereitschaft (Risikoappetit) in Teilstrategien für die wesentlichen Risikokategorien des Konzerns, die im Risikotragfähigkeitsmodell Berücksichtigung finden und die Grundlage für eine effektive Überwachung und Steuerung bilden.

Risikotragfähigkeit

Die im Berichtsjahr auf Konzernebene implementierte Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das quantitative Rückgrat der Risikosteuerung und des Risikocontrollings dar. Das vom Konzern

definierte Risikokapital orientiert sich am bilanziellen Eigenkapital und am Planergebnis. Für die wesentlichen Risikokategorien sowie in Summe erfolgt ein monatlicher Abgleich der Plan- und Istwerte in einem Normal-, Stress- und Worstcase-Szenario. Die ermittelten Ergebnisse, inklusive der Stress- und Szenariobetrachtung, bilden die Grundlage für die Risikobewertung sowie die daraus abzuleitenden Maßnahmen zur Risikosteuerung und werden im Rahmen des Risikoreportings dargestellt und kommuniziert. Für die wesentlichen Risikokategorien werden Auslastungsquoten in Bezug auf die in der Risikostrategie festgelegten Limitierungen ermittelt und bei Erreichen von Frühwarnschwellen Berichtspflichten an Vorstand, interne Revision und Aufsichtsrat ausgelöst.

Zum Bilanzstichtag lag die Auslastung des Risikokapitals in allen Szenarien deutlich unter den definierten Schwellenwerten, die Risikotragfähigkeit ist somit gemäß den Vorgaben aus der Risikostrategie gegeben.

Im laufenden Geschäftsjahr wird durch Fortschreibung des Risikotragfähigkeits-Modells unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen des Factoringgeschäftes die risikoorientierte Unternehmenssteuerung weiterentwickelt.

Prozessunabhängige Kontrolle

Die Aufgaben einer übergeordneten, prozessunabhängigen Kontrollinstanz („Interne Revision“) wurden im Berichtsjahr im Rahmen eines Outsourcing-Vertrages an einen externen Dienstleister ausgelagert. Für die ordnungsgemäße Durchführung der internen Revision hat der Vorstand einen Revisionsbeauftragten bestellt. Die Interne Revision nimmt ihre Aufgaben weisungsunabhängig wahr. Schriftliche und mit dem Revisionsbeauftragten abschließend besprochene Prüfberichte informieren den Vorstand und den Aufsichtsrat über die Prüfungsergebnisse.

Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen

Als Factoringinstitute unterliegen die Dresdner Factoring AG und die TEWEFA Factoring GmbH den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Für Factoringinstitute waren die Mindestanforderungen in der Fassung 15/2009 bis zum 31. Dezember 2010 umzusetzen. Zum Ende des Berichtsjahres war die Umsetzung im Rahmen eines Projektes dazu weitestgehend erfolgt. Die sich aus der Novellierung der MaRisk 11/2010 im Dezember 2010 ergebenden Veränderungen finden teilweise bereits zum Bilanzstichtag Anwendung. Die vollständige Umsetzung erfolgt fristgemäß im laufenden Geschäftsjahr.

Adressenausfallrisiken

Die für das Factoring typischen Risiken lassen sich weitgehend auf das Adressenausfallrisiko zurückführen: Adressenausfallrisiko bedeutet hier insbesondere das Risiko, dass ein Forderungsschuldner (Debitor) oder Vertragspartner (Factoringkunde) nicht bzw. nicht fristgerecht leistet oder die Konzerngesellschaften einem Dritten gegenüber haften, falls ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen gegenüber diesem Dritten nicht nachkommt. Adressenausfallrisiken werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung portfoliobasiert unter Berücksichtigung von Steuerungsannahmen einbezogen.

Delkredererisiken

Schuldner der durch das Institut angekauften Forderungen sind die Liefer- bzw. Leistungsempfänger der Factoringkunden, die „Debitoren“. Ein Delkredererisiko droht, wenn Debitoren nicht zahlungsfähig oder -willig sind.

- Das Delkredererisiko wird dadurch begrenzt, dass für jeden Debitor ein Limit festgelegt wird. Die Festlegung dieser Limite erfolgt unter Berücksichtigung einer Deckungszusage durch eine Warenkreditversicherung und durch Analyse zusätzlicher Informationen (Bilanzen und Geschäftsberichte, Auskünfte, bisheriges Zahlungsverhalten). Auch andere verfügbare Sicherheiten können in die Entscheidung über das Limit einbezogen werden.
- Durch Überwachung des Zahlungsverhaltens und einen zügigen Mahnablauf bei Zahlungsverzögerungen können mögliche Ausfallrisiken frühzeitig erkannt und reduziert werden. Auch die Senkung oder Streichung von Deckungszusagen durch den Kreditversicherer liefert zusätzliche Informationen zur Erkennung und Beurteilung debitorischer Ausfallrisiken.
- Bei Zahlungsunwilligkeit des Debtors wird die Forderung, die durch Nachweise zum Grundgeschäft dokumentiert ist, gerichtlich durchgesetzt.

Veritätsrisiken

Auf Seite der Factoringkunden treten Ausfallrisiken auf, wenn die angekaufte und bevorschusste Forderung keinen oder keinen vollständigen rechtlichen Bestand hat oder bei Nicht-Zahlung durch den Debitor Regress auf den Kunden vereinbart ist („unechtes Factoring“). Der Kunde haftet auch für die Weiterleitung bei ihm eingegangener debitorischer Zahlungen. Veritätsrisiken entstehen konkret bei Insolvenz des Factoringkunden.

- Die Bonität eines Kunden wird vor Aufnahme einer Geschäftsbeziehung durch Analyse der vom Kunden zur Verfügung gestellten Unterlagen und durch Auswertung von Auskünften beurteilt.
- Das Ausfallrisiko wird begrenzt durch den Factoringrahmen, der als Obergrenze für Ankäufe und Finanzierung der vom Kunden eingereichten Forderungen dient.

- Angediente Forderungen werden vor Ankauf und Finanzierung nach einem festgelegten Verfahren auf rechtlichen Bestand („Verität“) geprüft. Diese Prüfung kann auch die Einholung von Bestätigungen von Debitoren umfassen.
- Prüfungen beim Kunden dienen der Bonitätsüberwachung und der Kontrolle der Einhaltung vertraglicher Verpflichtungen (Offenlegung des Forderungsverkaufs / Weiterleitung von Direktzahlungen) bzw. Zahlungsverpflichtungen gegenüber (bevorrechtigten) Dritten wie Steuerbehörden (z.B. § 13c UStG) und Sozialversicherungsträgern während der Laufzeit des Vertrages.

Auf Gesamtportfolioebene bestehen für die angekauften Forderungen keine latent erhöhten Ausfallrisiken.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken können Ertragseinbußen durch Veränderung von Preisen für Wertpapiere, Währungen, Derivate und von Zinssätzen verursachen. Mit Ausnahme des durch die Hauptversammlung genehmigten Aktienrückkaufprogramms eigener Aktien für die Dresdner Factoring AG handelten die Konzerngesellschaften weder mit Wertpapieren noch in fremder Währung. Geschäfte über derivative Produkte wurden nicht abgeschlossen. Besondere Zinsänderungsrisiken bestehen aufgrund der vertraglichen Vereinbarungen zu Zinsanpassungen nicht.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit der Marktpreisrisiken wird als gering angesehen.

Liquiditätsrisiken

Durch Forderungsankauf und Bevorschussung der Kaufpreise stellten die Dresdner Factoring AG und die TEWEFA Factoring GmbH ihren Kunden Liquidität zur Verfügung. Dafür stehen Eigen- und Fremdmittel – im Wesentlichen durch Refinanzierungszusagen namhafter Sparkassen und Banken – zur Verfügung. Fremdmittel werden durch Abtretung des Forderungsbestandes (Globalzession) besichert. Zahlungsverpflichtungen gegenüber Factoringkunden entstehen mit Ankauf der Forderung bzw. bei Eingang der Debitorenzahlung. Für Forderungen mit Ankaufverpflichtung werden entsprechende Refinanzierungslinien reserviert. Der Liquiditätsbedarf wird im Rahmen der Geschäftsplanung für den Planungszeitraum von drei Jahren im Voraus ermittelt und ist Bestandteil der monatlichen Soll-Ist- und Abweichungsanalyse. Der Konzern beachtet den Grundsatz der Fristenkongruenz bei seiner Refinanzierung.

Refinanzierungsrisiken

Das wesentliche Liquiditätsrisiko besteht darin, dass die Dresdner Factoring AG und die TEWEFA Factoring GmbH, insbesondere wegen unzureichender Refinanzierungsmöglichkeiten, Forderungsankäufe nicht mehr im geplanten Umfang vornehmen kann, was zu Ertragseinbußen führt. Eine Diversifizierung auf Refinanzierungsseite ist durch die Zusammenarbeit mit 7 Kreditinstituten gegeben. Das Refinanzierungsrisiko als wesentliches Liquiditätsrisiko ist in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Derzeit gehen wir von einer geringen Eintrittswahrscheinlichkeit im Bereich der Liquiditätsrisiken aus.

Operationelle Risiken

In diese Kategorie fallen Risiken, die im laufenden Betrieb auftreten können (generelle operationelle Risiken) sowie factoringspezifische Betrugsrisiken. Auslöser sind externe und interne Störungen, fehlerhafte Abläufe und unzureichende Kontrollen. Operationelle Risiken können in die vorher beschriebenen Adressenausfallrisiken münden.

Ein verantwortungsbewusster Umgang der Mitarbeiter mit operationellen Risiken ist die Voraussetzung für die erfolgreiche Überwachung und Steuerung dieser Risiken. Die Gesellschaft hat durch eine angemessene Aufbau- und Ablauforganisation sowie das interne Kontrollsystem (IKS) Maßnahmen zur Risikosteuerung und –vermeidung festgelegt. Für die Messung und Bewertung der operationellen Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird der Standardansatz verwendet.

IT-Systeme

Der Zugang von Mitarbeitern zu Informations-, Kommunikations- und Bearbeitungssystemen wird durch Berechtigungsstufen festgelegt. Der Konzern setzt Informations- und Kommunikationstechnologien ein, die dem aktuellen Stand der Technik entsprechen und dem Geschäft angemessen sind. Zur Gewährleistung der Sicherheitsstandards werden alle Computersysteme überwacht und weiterentwickelt. Das Backup-Rechenzentrum wird durch einen externen Dienstleister betrieben. Notfallszenarien werden planmäßig getestet und evaluiert. Störungen an Systemen werden in geeigneter Form erfasst und dokumentiert.

Betrugsrisiken

Factoringspezifischen Betrugsrisiken (Ankauf von „Luftrechnungen“) wird von zwei Seiten entgegengewirkt:

- durch systemgestützte Prüfungen relevanter Kenngrößen und Limite werden Risikofaktoren frühzeitig identifiziert

- Bearbeitung des Forderungsankaufes durch qualifizierte, erfahrene Mitarbeiter, die in Verdachtsfällen erweiterte Analysen und Prüfungen vornehmen

Das Geschäftsmodell (Schwerpunkt auf offenem Factoring mit Durchführung des Debitorenmanagements) trägt wesentlich zur Reduzierung der Betrugsrisiken bei, was im Berichtsjahr erneut unterlegt werden konnte.

Rechtsrisiken

Rechtsrisiken können entstehen, wenn Ansprüche gegen Vertragspartner nicht in vollem Umfang oder nicht in geeigneter Weise vertraglich fixiert sind und / oder unbeabsichtigt rechtliche Verpflichtungen entstehen oder Rechte nicht wahrgenommen werden. Zur Abwehr dieser Risiken werden vertragliche Regelungen in geeigneter Form – auch unter Hinzuziehung externer Berater – geprüft. Vertragswerke werden regelmäßig vor dem Hintergrund bestehender und neuer gesetzlicher Regelungen und aktueller Rechtsprechung überprüft. Der Konzern überwacht die Einhaltung bestehender gesetzlicher Regelungen (Compliance).

Sonstige Risiken

Reputationsrisiken

Schädigung der Reputation der Dresdner Factoring bei Kunden, Geschäftspartnern, Investoren oder in der Öffentlichkeit kann zu entgangenen Gewinnen und / oder Verlusten führen. Das Reputationsrisiko ist nicht Bestandteil der operationellen Risiken, kann jedoch durch Bekanntwerden eines Schadens aus dieser oder einer anderen Risikokategorie verursacht worden sein.

Reputationsrisiken werden mit einem Pauschalansatz in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Personalrisiken

Der Bestand und der nachhaltige wirtschaftliche Erfolg des Konzerns sind von der Verfügbarkeit geeigneter Führungskräfte und von qualifiziertem Fachpersonal abhängig. Vorstand und Prokuristen sind durch geeignete Vertragsgestaltung und Wettbewerbsverbote sowie den Besitz von Aktien bzw. Aktienoptionen an den Konzern gebunden. Mitarbeiter werden eingearbeitet, aufgabenbezogen ausgebildet und gefördert. Dabei standen wegen der Finanzmarktkrise Schulungsmaßnahmen zur Erkennung und Reduzierung von Ausfallrisiken im Vordergrund.

Positionen mit besonderer Fach- und Führungsverantwortung werden bevorzugt durch Mitarbeiter aus den eigenen Reihen besetzt.

Rentabilitätsrisiken

Der Unternehmenswert ist davon abhängig, dass erforderliche Investitionen vorgenommen und die finanziellen Ergebnisziele erreicht werden. Ergebnisvorgaben und Kennzahlen werden jährlich und mittelfristig geplant. Monatliche Soll-Ist- und Abweichungsanalysen ermöglichen, Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und ihnen gezielt entgegenzuwirken. Die Kapitalstruktur wird geplant und überwacht.

Zusammenfassung des Risikoberichts

Im Rahmen eines – in Art und Umfang der Geschäftstätigkeit des Unternehmens – angemessenen Risikomanagements wurde in der Dresdner Factoring allen wesentlichen Risiken Rechnung getragen. Maßnahmen zur Risikofrüherkennung sind implementiert und werden kontinuierlich weiterentwickelt. Die im Berichtszeitraum eingeführte Risikotragfähigkeitsrechnung weist eine ausreichende Risikodeckung aus. Bestandsgefährdende Risiken liegen nicht vor.

Die Dresdner Factoring hat sich auch in einem durch Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise geprägten Umfeld bewährt. Die von deutlichem Wachstum gekennzeichnete, jedoch stark risikoorientierte, erfolgreiche Entwicklung spiegelt dies wider.

Die für Factoringinstitute erstmals vollumfänglich zu erfüllenden regulatorischen Anforderungen der Finanzdienstleistungsaufsicht haben die bis dahin bereits ohnehin vorhandene Risikosensivität in Bezug auf Qualität und Dokumentation entscheidend weiterentwickelt. Die Dresdner Factoring sieht daraus für sich neben den, insbesondere für ein mittelständisches Factoringinstitut, intensiven Herausforderungen Vorteile im Wettbewerb in diesem Marktsegment. Aufgrund des implementierten Risikomanagementsystems kann der Konzern Risiken frühzeitig erkennen und geeignete Maßnahmen ergreifen.

4 GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS

Die Mitglieder des Vorstands erhalten feste und variable Vergütungen. Dabei überwiegen die festen Vergütungsbestandteile. Die variablen Vergütungsbestandteile sind an das für das jeweilige Geschäftsjahr im Voraus für verbindlich erklärte und beschlossene Ertragsziel gebunden. Darüber hinaus beinhaltet das Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung Aktienoptionen. Die Ausübbarkeit der Optionen bedingt ebenfalls das Erreichen verbindlich erklärter Ertragsziele. Im Rahmen des Aktienoptionsprogramms wurden am Ende des Jahres 36.400 Optionsrechte vom Vorstand

gehalten. Davon können 22.400 frühestens zwei Jahre und 14.000 frühestens drei Jahre nach Zuteilung / Annahme ausgeübt werden. Die Grundzüge des Vergütungssystems wurden entsprechend § 7 InstitutsVergV am 9. März 2011 auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht.

Vorstände, die im Geschäftsjahr 2010 Geschäftsführungsfunktionen bei Konzerngesellschaften ausübten, erhielten dafür keine gesonderte Vergütung.

Der Aufsichtsrat erhält für jedes volle Geschäftsjahr insgesamt eine feste Vergütung in Höhe von TEUR 75. Der Vorsitzende erhält das Doppelte, der stv. Vorsitzende das Eineinhalbfache der Vergütung eines Mitglieds. Zwei Aufsichtsratsmitglieder haben für das Geschäftsjahr 2010 auf eine Vergütung verzichtet. Die Aufsichtsratsvergütung enthält 2010 keine variablen Bestandteile.

5 AUSBLICK UND PROGNOSE

Die wirtschaftlichen Aussichten in Deutschland für 2011 sind sehr gut. Deutsche Unternehmen sind zuversichtlich wie nie zuvor: Die nahezu in allen Schlüsselmärkten im vergangenen Jahr einsetzende Geschäftsbelegung findet auch 2011 ihre Fortsetzung. Dem zu Ende gegangenen Boomjahr 2010 könnte ein weiteres Jahr mit Expansionsraten weit über dem prognostizierten Gesamtwachstumspotenzial folgen. Volkswirte gehen davon aus, dass das reale Bruttoinlandsprodukt 2011 um rund 2,5 % zunehmen dürfte. Gute Gründe für ein gerüttelt Maß Zuversicht gibt es: Deutschland ist ohne eigenes Verschulden an der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise in einen Rezessionsstrudel geraten, aus dem es zum Teil wieder ohne eigene Anstrengung heraus fand. Denn überraschend schnell hat sich die globale Konjunktur nach dem Einbruch 2008 gefangen, zumal die Schwellenländer kaum davon betroffen waren. Und diese werden für die deutschen Exporteure zu immer wichtigeren Kunden. Dass die Erholung der deutschen Wirtschaft aber so schnell erfolgte, lag neben dem richtigen Produkt-Mix im Exportangebot auch an den deutschen Reformanstrengungen der vorherigen Jahre und an der Lohnzurückhaltung der Beschäftigten hier zu Lande. So konnte Deutschland seine preisliche Wettbewerbsfähigkeit erheblich steigern. Ein wieder anziehendes Exportgeschäft regt die Investitionstätigkeit der Unternehmen an, was sich in einer direkten Belebung der Binnennachfrage und in wieder höherer Beschäftigung niederschlägt, die dann den privaten Konsum antreibt. Aber so glänzend die Zukunft der deutschen Konjunktur sich abzeichnet, so klar gibt es auch Gefahren. Die Binnenverfassung der deutschen Volkswirtschaft ist bestens, die Risiken liegen extern. Die internationale Finanzkrise ist bei weitem noch nicht ausgestanden und die Banken- und Schuldenkrise in den für den deutschen Güterabsatz sehr wichtigen

europäischen Ländern dauert ebenfalls noch an. Da die Finanzmärkte darauf sehr nervös reagieren, kann diese Unsicherheit auch die hiesige wirtschaftliche Aktivität bremsen. Gleichzeitig sind konjunkturelle Rückschläge bei wichtigen Handelspartnern, wie den USA oder China, nicht auszuschließen, die sich dann wegen ihrer erheblichen Abhängigkeit vom Exportgeschäft auch direkt auf die deutschen Unternehmen auswirken können. Dies würde auch Umsatz und Ertrag der Factoringinstitute negativ beeinflussen. Eine Zinserhöhung der EZB beim nächsten Treffen des Rates im April 2011 scheint als sicher und damit eine kontinuierliche Verteuerung der Refinanzierungskosten. Außerdem bleibt abzuwarten, wie sich die jüngsten weltweiten Ereignisse, insbesondere die Naturkatastrophe in Japan und ihre Folgen, auf die Weltwirtschaft auswirken werden.

Es ist erfreulich, dass immer mehr Unternehmen Factoring als Chance zur dynamischen Umsatzfinanzierung längst angenommen haben. Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sind entscheidende Wettbewerbsbedingungen, auch in der Finanzierung. Hohe Fixkosten aus einer „Überfinanzierung“ können Unternehmen ebenso in Bedrängnis bringen wie Liquiditätsprobleme wegen einer „Unterfinanzierung“. Eine atmende Finanzierung ist über Factoring möglich: Steigen – wie im gegenwärtigen wirtschaftlichen Aufschwung – die Umsätze und damit die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, so passt sich das Factoring-Volumen an. Hinzu kommt, dass Factoring auch Schwankungen bei der Zahlungsmoral und bei der Zahlungsfähigkeit der Schuldner (Debitoren) auffängt und dem Unternehmen damit neben stabilen Cashflow eine sichere Kalkulationsgrundlage bietet. Eine weitere Konsequenz der Krise ist, dass die Unternehmensfinanzierung über Banken schwieriger wird. Sicher bleiben Banken wichtige Finanzierungspartner für Unternehmen, aber sie stehen vor erheblichen strukturellen Herausforderungen. Die Eigenkapitalausstattung wird dabei zum Engpassfaktor, nicht nur, aber auch weil die regulatorischen Anforderungen steigen. Insofern werden Banken bei der Kreditvergabe kritischer und Bankkredite tendenziell teurer. Basel III wird sich außerdem im Mittelstand dadurch auswirken, dass Banken künftig noch mehr Sicherheiten oder eine bessere Eigenkapitalausstattung von Unternehmen fordern werden. Die Vorteile von Factoring liegen hier auf der Hand: Neben der Bonität des Factoringkunden stehen in erster Linie die Qualität der Forderungen des Factoringkunden gegen seine Debitoren im Vordergrund, weniger zusätzliche Sicherheiten oder die Eigenkapitalausstattung des Factoringkunden. Factoring wird an vielen Stellen helfen, Finanzierungslücken zu schließen. Nicht nur deshalb hat sich das Image von Factoring besonders bei Kunden, aber auch bei Banken deutlich verbessert und positiv etabliert.

In diesem aufstrebenden Factoringmarkt hat sich die Dresdner Factoring unter Nutzung ihrer spezifischen Stärken der Kundennähe, schnellen und individuellen Entscheidungen aufgrund der flachen Hierarchien und kundenorientierten Lösungen etabliert und einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet.

Die Dresdner Factoring beabsichtigt, zu einem führenden Factoring-Anbieter für mittelständische, gewerbliche Kunden in Deutschland zu werden. Dies erreichen wir durch qualitative und quantitative Erweiterung des Leistungsangebotes für unsere Kunden und durch strategische Weiterentwicklung unseres erprobten Geschäftsmodells. In diesem Sinne wird die Dresdner Factoring auch weiterhin für einfache, schnelle Abwicklung, persönliche Betreuung und Beratung vor Ort und für kundenoptimierte Konditionen für kundenspezifische Lösungen stehen. Wir werden unsere Präsenz in dem von uns besetzten Marktbereich durch ein umfassendes Angebot individueller kundenspezifischer Factoring-Lösungen für alle Branchen – außer Bauhauptgewerbe – verstärken. Die Gewinnung neuer Kunden sowie die Erweiterung und Festigung bestehender Kundenbeziehungen stehen weiterhin im Mittelpunkt, wobei wir diese Ziele unter konsequenter Beachtung unserer Risikogrundsätze verfolgen.

Wir erwarten, dass im Jahr 2011 – unterstellt, dass die geschäftlichen Rahmenbedingungen unverändert bleiben – ein Konzernergebnis vor Ertragssteuern von EUR 1,3 Mio. bei einem Forderungsumsatz von 500 Mio. EUR erreicht werden kann. Für das Jahr 2012 erwarten wir aus heutiger Sicht eine Fortsetzung dieser positiven Entwicklung.

6 EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es liegen keine berichtspflichtigen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor.

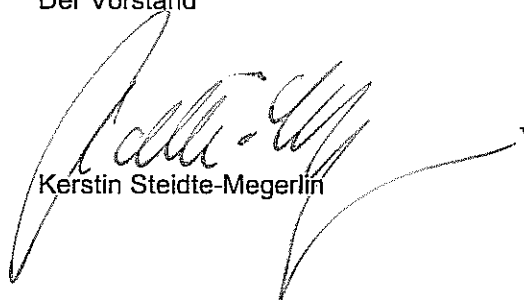
7 ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Im Geschäftsjahr 2010 bestanden zu keinem Zeitpunkt Mehrheitsbeteiligungen durch natürliche oder juristische Personen. Die Dresdner Factoring AG ist auch durch sonstige Vereinbarungen in keiner Form weisungsgebunden.

Dresden, den 13. April 2011

Dresdner Factoring AG

Der Vorstand



Kerstin Steidte-Megerlin

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

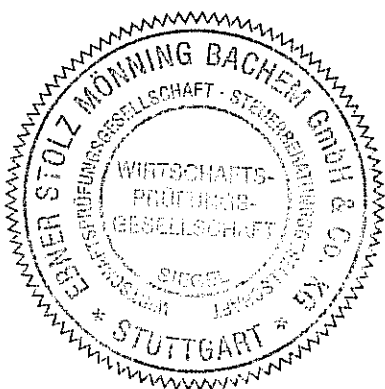
Wir haben den von der **Dresdner Factoring AG, Dresden**, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 13. April 2011



Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft


Uwe Fiedler
Wirtschaftsprüfer


Jörn Weingarten
Wirtschaftsprüfer

